38.

Johann Philipp Bendelers/
Von Rieth-Nordhausen in Thüringen/ Cant. Quedlinb.
und der Fürstl. Schule daselbst/ Colleg. V.

PLANIMETRIA CASTIGATA,

nebst der neuerfundenen

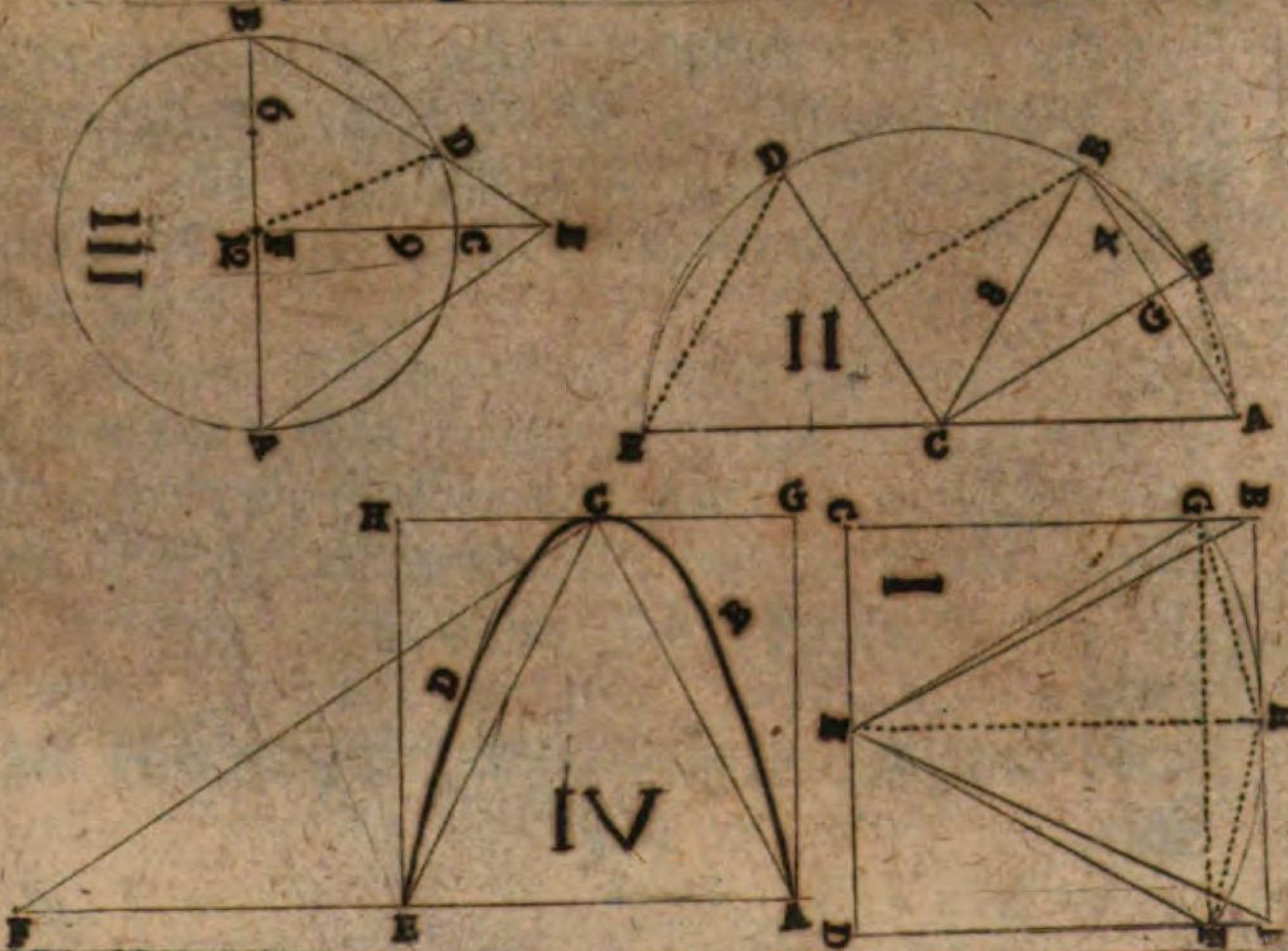
Quadratura Circuli

Ad pristinam suam circularitatem, cujus vera proportio ad Diametrum, consistit intra duas hypotheses Archimedeas, reducta:
Allwo dem Autori seine grosse Irrthümer erwiesen/ und zugleich seine begangene grobe Fehler/ aus wohlgemeynten Eyfer zur Warheit/ vor der gantzen Welt verdienter massen bestraffet werden/

nebst einem Anhange/

Durch

NICOLAUM MOLVVIZ, von Rinckleben in Thüringen/ Med. & Mathem. Cult.



JENA/ Bey Johann Bielcken/ Buchhändl. 1701.

Vorrede.

Unpartheyischer Standes gemäß geehrtester Leser.

Es erzehlet der weyland gelehrte Herr D. Becherus, in seiner weisen Narrheit/ Acht Sachen/ wornach insonderheit die Gelehrten und curiösen gestrebet. Nehmlich: den Lapidem Philosophorum, Liquorem Alcahest, das Glaß weich zu machen/ Ein ewiges Licht/ Eine Lineam Hyperbolen in einem Brenn-Spiegel/ Die Gradus Longitudinis (zur See) zu finden/ die Quadraturam Circuli, und endlich das Mobile Perpetuum; und saget wer Geld und Lust habe/ könne in besagten 8. Stücken etwas anzubringen occasion finden.

Ob nun wohl/ seid dem Hr. Becherus dieses geschrieben/ an laborirung in oberzehlten Sachen/ mancher weder Geld noch Lust wird gesparet haben; So hat sich doch immer nichts äussern wollen/ daß iemand derer Suchenden/ in Findunge/ so wohl des Lapidis, als derer andern specificirten curiositäten/ sölte einen Zweck erreichet haben.

Und ob schon dann und wann/ von einem und dem andern/ in öffentlichen Correspondencen, etwas gesagt hat werden wollen/ so hat doch die Erfahrung gegeben/ daß es in hoc passu auch noch allezeit bey dem Sprichwort geblieben; eventus stultorum magister. Biß endlich in diesem letzten Jahre/ des mit so manchem herrlichem Invento Fruchtbar gewesenen Seculi, sich ein neuer Schall/ unweit dem rauhen Hartze/ gantz unvermuthet/ hören

ſen/ von einer aus oberzehlten Acht/ nunmehr völlig ausgefunde- nen Curioſität / welcher ſich denn ohnverzüglich ausgebreitet/ und in die entlegenſten Oerther / ja in die gantze Welt / nicht ohne gloire und ſonderm contetement, des Erfinders / zu ſchallen fort- gefahren. Es beſtunde aber dieſer Schall in etlichen gedruck- ten Bögen / unter dem Titul **Hrn. J. P. Bendelers** / *Cant.* zu **Quedlinburg** ꝛc. ꝛc. *Planimetria Practica*, ſamt der über 2000. **Jahr geſuchten und nun erfundenen** *Quadratura Circuli*, und der rechten *Proportione Diametri*, und wurde derſelbe augiret und herrlich gemacht durch eine hochtrabende und ruhmredige De- dication, An ein Hohes Durchläuchtiges Haupt/ und eine Vor- rede an den Leſer.

Allein mit was guten Fug und Recht/ dieſer gute Hr. Can- tor (von welchem ich ſonſt eben kein übel Concept mache / ſon- dern ihn ratione patriæ, als meinen werthen Landemann æſtimi- re,) zuſamt ſeiner erfundenen Curioſität / ſeinen Platz / in vorbe- lobten Herrn Becheri weiſen Narrheit / un-diſputirlich einneh- me: it. das der Schall (oder Herausgebung) von dem neuer- fundenen Wunder-Wercke in LaMi ausgegangen / indem er nichts als eine modificirte Bewegung der Lufft geweſen / ſo in receſſu nichts gehabt /und alſo als ein bloſſer Schall wieder ver- ſchwunden; ſollen dem Leſer nachfolgende wenig Bogen / ihrem Titul gemäß beweiſen.

An ſtat einer Vorrede aber achte ich nöthig dem Leſer Vier- erley vorzuſtellen. Als I. Die Hauptſache wovon hier gehan- delt werden ſoll. II. Die begangenen Irrthümer des Hrn. Can- toris. III. Die Abſicht und Intention ſo ich bey Ubernehmung dieſer Refutation gehabt. Und IV. Wie dieſelbe von iederman auffzunehmen und zu leſen ſey.

So ſind denn **vors Erſte** / mancherley Dinge / ſo in der Refutation, wegen Ordnung des zu refutirenden Buchs / ein- zumiſchen nicht umhin gekont. Die Hauptſache aber / welcher- wegen ich die Feder angeſetzet / iſt die ſo genandte Quadratura Circuli, und vera proportio Diametri, ad Perimetrum, welche unſer Hr. Cantor zu beſchreiben ſich unterwunden. Es beſtehet

aber die Quadratura Circuli in nichts anders / als daß man Geometricè könne ein Quadrat, Triangul oder andere Figuram rectilineam construiren / deren spacium, ex demonstratione Geometricâ infallibili, einen gegebenen Circul / totaliter æqual sey. Welches Kunststück aber / biß datô noch nicht geometricè erfunden. Ich sage Geometricè, denn sonsten kan es durch Ausrechnung des Circuls / nach einer Hypothesi, von der Proportione Diam. ad Perim. so zwischen beyden bekandten Archimedeis beynahe das Mittel hält / ziemlich genau geschehen. Hier dürffte aber gefraget werden / ob denn gar nicht müglich / daß eine Figura rectilinea, einer gewissen Circul-Fläche könne totaliter æqual seyn? Ich sage aber / daß ich solches nicht in Abrede sey / sondern daß ich davor halte / es könne eine solche dem Circul gäntzlich gleiche Figur / eben so wenig als der Circul selbst / nach einem gewissen Maaß exactè æstimiret werden. Denn es ist gewiß genug (iedoch noch zur Zeit impracticabel) daß wenn ein Triangulum gegeben würde / dessen altitudo perpendicularis, dem Semi-Diametro eines Circuls / die Basis aber / dem Perimetro desselbigen Circuls æqual wäre ; daß alsdenn / vermöge der Doctrinæ indivisibilium, dasselbe Triangulum, dem Circul totaliter müsse æqual seyn. Vid. Pardies, Elem. Geom. l. 4. Allein weil gleichfals gewiß / daß die Linea circularis, Diametro incommensurabilis, und solcher gestalt rationem ineffabilem habe ; sintemahlen sie betrachtet wird als eine Peripheria plani infinitorum angulorum ; oder auch weil ihr pars quarta, Diametro, ex demonstratis incommensurabilis ist. So ist gar nicht zubegreiffen / wie ein dergleichen Triangulum, dessen altitudo, Basi incommensurabilis, könne nach einem Maaßstabe / mit gewissen zahlen exacte determinirt werden. Wolte man aber einwenden / daß obschon die Basis eines solchen Trianguli ratione altitudinis, ineffabils sey / so könte doch wohl das tertium latus gegeben / und consequenter der genaue Geometrische Inhalt des Trianguli, oder quod idem, Circuli gefunden werden. So mag es zu versuchen einem ieden frey stehen ; und wenn einer etwas rechtschaffenes / und in rigore mathematico beständiges ausfindet / so wer-

werde ich als denn mich entstehen/ solches mit sonderbahrem Lobe des Erfinders zu erkennen und anzunehmen.

Ferner und vors andere/ so bestehen die Irrthümer des Herrn Cantoris darinne/ daß er sich eines Theils/ kein recht Concept von der Quadratura Circuli gemachet; indem er nur einen Process gesuchet/ vermittelst dessen er/ durch Rechnunge/ ein Planum Circulare nach extrahirter Radice quadrata, in formam Quadrati disponiren könne; Welcher Process doch/ wenn er in einem oder andern Casu schon richtig wäre/ dennoch in viel 1000. andern/ allwo der gefundene Inhalt des Plani circularis, ein numerus surdus, nicht angehen könte; es sey denn daß das Sprichwort/ minima non curat Prætor, stat haben solte. Und daneben ist Er auff gantz und gar falsche Hypotheses, von der Proportione Diametri ad Peripheriam & segmenta s. arcus, gefallen; aus der eintzigen Ursache/ weil er seine gantze Geometrische Erkäntniß auf keine principia certa und Propositiones demonstrativas s. Theoremata gegründet/ und die acribiam mathematicam gäntzlich aus den Augen gesetzet. Denn wie wolte er sonst/ ohne sich zu schämen/ sagen können/ Radix quadrata aus 108. (sey $10\frac{8}{21}$. Wenn $10\frac{8}{21}$. wieder per se multiplicirt wirdt kombt $107\frac{337}{441}$. Welches ja ein solcher Schnitzer/ den keiner/ nisi plane hospes in Mathesi begehen können. Andern theils aber (vieler grossen und straffbahren Fehler/ so in meiner refutation geahndet werden/ zu geschweigen) hat der Herr Cantor geirret/ daß er/ ohne das Vermögen/ icht waß zu beweisen/ seine Theses heterodoxas, in öffentlichen Druck kommen zu lassen sich erkühnet; glaubende/ es werde niemand dawieder etwas aufzubringen wissen ja gar (aber ô Einfalt) denen Refractariis, die prostitution vor der gantzen Welt ohne alle Gnade/ angedrohet.

Dieserwegen so ist **Drittens** mein einziges Absehen in diesen wenigen Bogen/ nicht die rechte Quadraturam Circuli dem Leser zu weisen/ massen ich dieselbe selbst nicht weiß; sondern vor allen Dingen den Hrn. Cantorem zur Erkäntnüß der Warheit (daß er nehmlich/ als ein Empiricus gar nichts gründliches verstehe/

stehe/

stehe/ desgleichen sein Proces von der Quadrat. und Proport. Circuli, gantz falsch und verwerfflich sey) zu bringen: Hernach wegen der freventlichen Irrthumbs-Beschuldigunge/ wieder die besten Mathematicos, so vor der gantzen Welt und Hohen Potentaten/ cum maximo crimine læsæ veritatis, geschehen/ ernstlich zu straffen. Und dieses nicht in einer durchgångig ernsthafften Mathematischen Schreib-Art/ sondern nach einem lustigen humeur, mit allerhand Satyrischen und fabulosen Einfållen vermischet/ nachdem ich erachtet/ daß es dem Leser/ welcher derer Geometrischen Demonstrationum bald überdrüßig werden möchte/ also annehmlicher fallen würde.

Solte aber jemand gedencken/ die Straffe excedire die Schrancken der Billigkeit/ und es geschehe dem Authori zuviel; der wolle mir verzeihen/ und erwegen/ daß der Autor in seiner Scarteque, sich besser nicht als einen hominem vanum erwiesen; die Welt mit vielen sesquipedalibus verbis, so doch in recessu nichts bedeutet/ vexiret; und daher seine imprudentiam billig zu büssen habe. So denn/ daß er im postscripto selbst vorgegeben; er wisse schon/ was man wieder seine Quadraturam einwenden werde. Wolan denn/ hat er gewust/ was ich wieder ihn werde einbringen; so hat er auch gewust/ daß sein gantzes Werck falsch seyn müsse: Massen ich es ihm handgreifflich vor Augen lege/ so daß er bey gesunden Verstande nichts darauff zu antworten haben wird/ gestalt es mir alle Gelehrte Mathemathici Zeugnüß geben werden. Und hat er demnach mit Herausgebung seiner Sachen/ und carpirung gelehrter Leuten/ denen er die Schuhe aufzulösen nicht würdig/ per force wieder den Stachel lecken wollen/ so ist seiner auch billig nicht zu schonen/ sondern mit doppelten Streichen zu warten. Ich lasse es auf die angedrohete Prostitution vor der gantzen Welt ankommen/ und spare en regard derselben/ gar nicht/ ihme die Warheit teusch zu sagen. Hat er Courage wieder zu schreiben/ und sich vor mir/ mit etwa Beleidigunge meiner Person zu defendiren/ so muß er versichert leben/ daß er an mir einen Antagonisten bekomme/ dem es weder an Müsse/ Muth noch Capacität

fehle/

fehle/ es mit ihm zu wagen/ und zwiefältig einzubringen/ was ich ihm in gegenwärtigem an verdienter Ausscheurung schuldig blieben.

Endlich und zum Vierdten hoffe ich/ werde diese meine geringe Arbeit von iederman/ Bekant- und Unbekanten/ auch ohne mein Bitten geneigt aufgenommen und angesehen werden/ gestalt sie der Warheit zu Steuer geschehen. Und daher wird nöthig seyn/ daß der Leser meine Refutation desto eigendlicher zu assequiren/ des Herrn Cantoris Buch selbsten bey handen habe/ dessen Theses und meine Antitheses gegen einander halte/ und so dann denen Sachen gemäß sein reiffes und unpartheyisches Judicium ertheile; Ob nun mehro die Quadratura Circuli in Herrn. D. Becheri Weisen Narrheit aus zulöschen/ oder ob nicht vielmehr unser Erfinder an selbigem Orte seinen Platz bekommen müste. Womit unter Göttl. Protection verbleibe

Des Unpartheyischen und Standes gemäß geehrtesten Lesers

Dinstwilliger

Der Verfasser.

CAPUT I.

WJe der Herr Cantor ſeine Planimetriam in fünf Capiteln abhandelt (welches zwar an ſich ſelbſten nicht unrecht noch zu tadeln/ denn es ſtehet einem ieden frey ſeine Sachen ſo ein zurichten und ab zu handeln/ wie es ihm ſelbſt am beſten deucht) ſo kömbt mir dieſelbe/ wegen darin vorlauffender Poſſen und Schnelitzer/ nicht anders als eine Terentianische Comödie vor/ ſo daß dieſe V. Cap. V. Actus bedeuten/ welche allzumahl/ ausgenommen der erſten/ etwas lächerliches aufs Tapet bringen; Wie im nachfolgenden zu ſehen/ ſeyn wird. Weil es nun heiſſet; Qui bene distinguit bene docet; So theile ich ſein gantzes Werck ein/ erſtlich Generaliter, in **Warheit und Jrrthum.** Der Warheit iſt darinne ſehr wenig anzutreffen/ und zwar nur im Erſten und einem Theil des andern Capituls. Auſſer dieſem aber iſt das andere faſt nichts als lauter Jrrthumb. Von beyden ſoll nach der Länge gehandelt werden wie es zum **andern/ die Special-Abtheilunge/ ſo da geſchiehet in V. Capiteln/** erfordert. Derowegen. Jm erſten Aufftritt zeiget ſich die Erſte Univerſal-Regul des Herrn Cantoris, die auch denſelben gantzen actum beſchlieſſet. Und weil dieſes kein Fœtus ſeines eigenen Gehirnes/ ſondern eine uhralte und längſt bekante Sache/ deren Richtigkeit man beym Euclide und andern treflichen Mathematicis, gnugſam bewieſen findet/ ſo bekömmet ſie auch billich in den ietzigen Planimetriſchen Troublen (da man alle Propoſitiones, ob ſie auch noch ſo erbar auffzögen/ ſehr fleißig examiniret) ihr freyen offenen Paß/ und mag unangetaſtet gehen und ſtehen wo ſie will. Auch nehme ich dieſelbe gern und willig an/ nach dem mein einziges Vorhaben iſt die Warheit von dem Jrrſaal zu ſepariren.

CAPVT II.

DIeser Auffzug wird dem Inhalt gemäß in zwey Theile abgetheilet werden müssen: Deren Erster begreiffet die Proposition von Resolvirunge derer Geradlinigen Figuren/ in Triangula. Und weil diese Resolvirunge mit zu der ersten Universal-Regul gehöret/ so wird ihre Auffrichtigkeit gleichfals primô intuitu erkand/ und bekömbt sie freyen Paß.

Der Andere aber begreifft die andere Universal-Regul von Ausmessung der Circul und Bogen-Flächen; Weil nun diese ziemlich verdächtig aussiehet/ giebt sie Muthmassunge/ sie müsse mit einem falschen Paße/ i. e. (Demonstrationibus) versehen seyn/ darum muß sie zur Censur und Examen kommen/ und weil sie sich gleich schuldig giebt (wie im folgenden) da der Paß/ soll vorgezeiget werden (erhellen wird) eilet man mit ihr zur Verdamnüß/ und thut dar/ daß sie das ienige sey/ so den Anfang mache zu dem andern *Parte Generali* des Herrn *Cantoris Planimetriæ Practicæ*. Denn aller Irrthum so in seiner künfftigen Cyclometrischen Praxi kan vorlauffen rühret einzig von dieser Regul her. Ihre Unrichtigkeit aber gründet sich in dem falschen Paßport/ welchen ihr der Erfinder mitgegeben.

So sage demnach dieselbe Regul sey eine untrügliche Richtschnur/ wie man in aller *Planimetriâ*, wo Circul und Bogen-Flächen auszumessen/ nicht so schlecht und *simpel* wie die Bauren/ sondern fein *ingeniös* und *Methodicè*, unrecht thun/ und recht künstlich wieder die Warheit handeln könne und solle. Dieses aber darzu thun/ schicket sich an diesem Orthe nicht wohl/ sondern es muß dahin gesparet werden/ da des Authoris Propositiones, auf welche diese Regul gegründet ist/ zum Vorschein kommen/ nemlich in folgendes Cap. III. und daselbst werde ich alle so genante Demonstrationes des Hrn. Cantoris examiniren/ falsch befinden/ und deswegen aus dem Lande und Gebiethe der Geometrischen Warheiten auf ewig verweisen

sen und verbannen ; auch damit zugleich den Beweiß von meiner iezt gegebenen Proposition, von der saubern Universal-Regul / zu des Lesers unzweiffeligem Contentement redlich gethan haben. Sintemahl ungezweiffelt war seyn muß / daß alle Conclusiones so falsche Præmissas haben / auch falsch und unwar seyn müssen. Nun so ist die Universal-Regul so eine Conclusion deren Præmissæ (wie ich beweisen werde) falsch sind. Deswegen auch meine vorhabende Refutation von ihr den Anfang mitnichten nehmen soll / sondern von denen Præmissis. Ich habe sie aber vor ietzo in antecessum ein wenig berühret / weil es die Ordnunge in des Herrn Cantoris Buche so erfordert / und weil ich schon des Ausganges vergewissert.

CAPUT III.

Wie nun nach des Hrn. Cantoris eigener Außsage (in diesem Capitel) der Beweiß bey denen Mathematischen Doctrinen das Beste und Fürnehmste / also muß auch dieses Capitel / welches begreiffet den Beweiß bey der Universal-Reguln / das Beste und Fürnehmste / von des Hrn. Cantoris Planimetria tractiren und zugleich die fürnehmste Materie zu einer scharffen Refutation hergeben / aller maßen / wie es auch ein Receptacul derer liederlichsten Fehler und Schnitzer so der Author begehen können.

So denn wie zwey Universal-Reguln gegeben worden / eine wahre und eine falsche / so müssen nothwendig auch zweyerley Sorten derer Demonstrationum seyen / woraus beyde Reguln ihren vigorem bekommen.

Die erste Universal-Regul habe ich anfangs alsobald als ehrlicher Leuthe Kind / passiren lassen und angenommen / ohne daß ich zuvor ihren hinten nach führenden Paß besichtigen sollen. Wie ich nun diesen mit der Zeit perlustrire / finde ich solchen in pessimâ forma concipirt / so daß die gute Regul übel dadurch / vor feindlichen Anfall bewahret seyn kan. Jedoch weil

sie mir von ihren Groß-Eltern her sehr kenntlich/ soll ihr der schlimme Paß bey mir doch keine Gefahr gebähren. Zumahl da ich inne werde daß gar ein schlimmer concipiente denselben verfertiget. Und insonderheit ist die Schwachheit darinne zu finden/ daß beym Triangulo B. wenn das latus f. g. zurück gezogen/ oder e. h. fürder geschoben wird/ damit beyde latera gleich zustehen kommen/ das Quadratum f. i. g. k. hervor kommen soll. Wer wolte doch hier über die Einfalt des Herrn Cantoris nicht hertzlich lachen/ indem er (1.) das Rectangulum f. g. k. i. ein Quadrat genennet. Solte er denn/ als ein so gelehrter Quadratur-Finder/ nicht wissen daß ein Quadrat seyn müsse/ Figura angulis rectis & omnibus lateribus inter se æqualibus gaudens. (2.) Ist der Herr Concipient so blind an dem Visu interno, daß er nicht begreiffet/ wie durch Verzieh- und Verschiebunge des Rhomboidis f. e. h. g. nicht f. i. sondern f. e. zur perpendiculari gedeyhe. Darum muß die Figur nicht verschoben/ sondern das Triangulum f. i. e. abgeschnitten und in g. h. wieder angestossen werden/ so kombts heraus wie ers meint/ und der Tyro bekomt ein Liecht/ er sehe nur ein Parallel-Lineal an/ wenn er eins hat/ so wird ers finden. Ich lasse aber dieses gehen u. wende mich zum andern Paßport/ welcher von ferne ein herrliches Ansehen hat/ in dem er die pompose Auffschrifft führet; *Demonstratio* **der andern Regul.** Nun so laßt doch sehen/ worrinne bestehet denn diese Demonstration? Antwort/ ihr einziger Grund ist die Quadratura Circuli. O Wunder! Des allerköstlichsten Nahmens! solte ein Geometrischer künste Liebhaber sich nicht hertzlich erfreuen wenn er solchen lang-gewünschten Nahmen nur aussprechen höret? solchen Nahmen sage ich der Quadraturæ, worauf bey unsern Zeiten/ mancher so sehnlich gehofft/ wie die gemeinen Alchymisten auf ihren lapidem, oder die Juden auf ihren künfftigen Messiam, daß er ihnen doch erscheinen möchte. Aber ach leyder! Ich fürchte ich fürchte/ die leidige Quadratura werde einen Schelm im Leibe haben/ so daß der gute Erfinder/ sich über dieselbe so hoch wird betrüben müssen als er sich anfangs über sie gefreuet. Die Ursache ist weil die Quadratura ein Schatz/ so dem Authori im Trau-

me

me zu Gesicht kommet/ bey dessen Erwachung aber/ und Auswischung derer Augen-Winckel (die ich ihm redlich thun will) wieder verschwindet. Aber was rede ich? Ist doch die Quadratura nichts anders als ein ausbündiges Demonstratum, so auff lauter Principiis so die Natur selbst gemacht (sind seine des Hrn. Cantoris Worte) unbeweglich ruhet. Ja wenn dem also/ so muß ich seine Demonstrationes vor mich kriegen/ denn contra demonstrata non licet argumentari. Nun denn/ so præsentiret sich die Erste/ welche gleichsam der Eckstein des so unumbstößlichen Quadrat-Gebäudes; Sie lautet aber als ein Fürstlicher Befehl. Also; **Es ist zu wissen/ daß alle *Triangula*, welche gleiche Breite/ gleiche Höhe/ gleiche Schrancken haben/ das ist/ wenn sie beyde zugleich aus einem *Quadrato* NB. *æquilatero* geschnitten/ das ist/ wenn die Höhe und Breite gleich sind/ und also aus gleichem *Centro* in gleiches *Centrum* gehen/ sind einander gleich.** (Sc. wie ein Fuder Heu einem Schweins-Braten) Nun sage mir der unpartheische Leser/ wenn dieses eine Demonstratio oder vielmehr Propositio Geometrica, ob als denn nicht das Buch des *Teutonici Philosophi* Jacob Böhmens/ über Genesin, eben vor eine Propositionem Geometricam wird passiren können. Scheinet es nicht eine recht Prophetische Geheimnüß volle Phrasis zu seyn **aus gleichen *Centro* in gleiches *Centrum* gehen.** Der Leser wird sagen; vielleicht expliciret der Author seinen mentem in nachfolgenden. Nein das geschiehet hier nicht/ wie es doch billich gewesen; sondern das Folgende ist eine blosse Wiederhohlung des vorigen/ verbis planè iisdem. Und dieses nothwendig/ den der gute Author verstehet seine eigene Worte eben so wenig als alle die so sie lesen; wie soll er sich denn deutlich expliciren/ es kans ja kein bescheidener Mensch von ihm begehren/ siquidem ultra posse nemo obligatur. Aber ich lasse seine mystische Redens-Arten/ und wende mich zur Sache selbst: Maßen ich wohl verstehe was er mit seiner Proposition und dem dabey gemahlten Schematismo, haben will/ nemlich das so in Ewigkeit nicht war ist. Und dieses beweise ich folgender Gestalt.

PROPOSITIO.

Das *Triangulum Mixtilineum f.e.g.h f.* (*Fig. I.*) ist umb ein ansehnliches grösser als das *Triangulum rectilineum. a.e.b.*

DEMONSTRATIO.

Das Quadrat a.b.c.d. wird durch die Lineam h.e. in 2. Parallelogramma æqualia getheilet / iedes Parallelogrammum aber / durch seine Diagonalem a.e. und b.e., in zwey Triangula æqualia. Nun inferire ich; Weil das Triangulum a.e.h. die Helffte ist des Parallelogrammi, a.h.e.d. und das Triangulum b.e.h. ist die Helffte des Parallelogrammi, b.h.e.c. so ist das grosse Triangulum a.e.b. die Helffte von beyden Parallelogrammis zusammen / id est dem Quadrato a.b.c.d. Wo nun des Authoris Wahn nach / das Triangulum mixtilineum f.e.g.h.f. dem rectilineo præcisè gleich seyn soll / so muß es necessariò auch die Helffte des einschliessenden Quadrati a.b.e.d. seyn / welches doch eine offenbahre Unwarheit. Denn man theile das Quadratum a.b.e.d. abermahl in zwo Rectangula durch die Lineam f.g. so ist Krafft voriger Demonstration, das Triangulum g.e.f. die Helffte des Rectanguli g.c.d.f. das Triangulum punctatum, g.h.f. ist die Helffte des Rectanguli a.b.g.f. mit nichten aber das Circul-Stück f.h.g. und ist also gewiß und evident, daß das Trapezium f.e.g.h. keines weges aber das Triangulum mixtilineum dem Triangulo a.e.b. rigorosissimè gleich / und consequenter die Helffte des Quadrati a.b.c.d. Q.E.D.

Und nun gelt Herr Cantor das klinget anders als wenn er Tausendmahl spräche. **Aus gleichem *Centro* in gleiches *Centrum*.** Hätte er derohalben sehr wohl gethan / wenn er seinen falschen Wahn / so lange auf seinen Stimm-Hörnern gepfiffen / biß er solchen in offenen Drucke hätte beweisen können.

Das erste und allem Ansehen nach stärckeste Fundament der vergeblichen Quadratur liegt nun mehr ruinirt für Augen / darum wende ich mich fürder.

Al-

Allhier schwatzet nun der Hr. Cantor ein Langes und ein Breites von Ausrechnunge eines Hexagoni, und der ratione desselben Diametri ad Latera, oder seiner Redens-Art nach/ ad Peripheriam scil. Hexagoni. Welches doch eine Sache so Tyronibus bekand/ und gar nicht würdig viel Wunders davon zu machen. Darumb wende ich mich rectâ viâ zu etwas nachdencklichers/ nemblich zu der Erbaren Demonstration der rechten Veritablen Proportion, inter Diametrum & Perimetrum.

Diese ist nun so beschaffen daß ich sie mit gutem Fug eine plumpe Unwarheit schelten/ und dem Erfinder derselben/ einen rechtschaffenen Verweiß geben darff/ wegen der gebrauchten Kühnheit/ unter dem schönen Prædicat einer Demonstration solche Schnacken in den Tag hienein zu schreiben. Es dienet aber zu einem klaren Beweiß daß der Herr Cantor von der Trigonometria Plana, sein Lebtage wenig vergessen/ oder gelernet haben müsse (welches auch aus seinen eigenen Worten leicht abzunehmen/ in dem er selbst gestehet/ sie sey so schwer/ daß einem die Haare darob möchten zu Berge stehen) maßen ihme sonst per Calculum Trigonometricum würde kund worden seyn/ wie viel der Sagittæ über den 8ten Theil des Semidiametri oder Chordæ des Bogens von 60. gr. zu komme. Es wäre denn Sache/ daß der Herr/ das bey denen Thüringischen Dorff-Cantorey Adjuvanten gemeine Proverbium/ **Eine Hand voll Noten können wenig machen**; auch bey dieser seiner Cyclometria wolte statt finden lassen/ oder gar selbst appliciren/ sagend: Eine Hand voll Particularum 10000000. des Radii oder Sinus totius, (welcher in hoc passu den Maaßstab/ wornach die Sagitta æstimiret werden muß/ abgiebet) können ja nicht viel machen. Allein ich bin der Meynunge/ daß wenn seine Discipuli in der Singe-Stunde/ von denen zwey-geschwäntzten Noten also folgerten/ es würden alsobald/ grosse Klumpen Centner-wichtiger Ohrfeigen denen armen Jungens umb die Köpffe regnen/ damit sie zur Erkantnüß/ wie sie in der Stadt/ und nicht auffm Dorffe wären/ kommen könten. Zu der Sache aber selbst zu gelangen; So hebt der Herr Cantor seine Worte (nicht wie

eine

eine Geometriſche Demonſtration, ſondern als ein Engliſches Oraculum) alſo an.

Siehe ! Wenn ich einen Circul in ſeine 6. *Triangula* abtheile/ und die *Chordas* unter die Bogen ziehe/ ſo iſt allezeit eine *Sagitta* der 8te Theil von dem *Semidiametro*, der Bogen aber iſt ſo groß als ſeine *Chorda* mit den 3ten Theile der *Sagittæ* ꝛc. ꝛc.

Nun möchte ich wiſſen ob dieſes eine Demonſtration oder wiederum ein Befehl ſey ? Denn wenn das Demonſtriren heiſſet/ ein Ding geſagt haben/ ſo kan ich im Huy demonſtriren/ der Herr Cantor ſey ein ungelehrter Tropff/ denn ich darffs nur ſagen und damit muß mans glauben. Allein ich formire meine Antitheſin folgender Geſtalt.

Siehe ! Wenn ich einen Circul in ſeine 6. *Triangula* abtheile/ und die *Chordas* unter die Bogen ziehe/ ſo iſt allezeit eine *Sagitta* umb $\frac{717968}{10000000}$ mehr als der 8te Theil des *Semidiametri*. Und wer dieſes nicht gewuſt/ derſelbe hat auch (infallibili argumentô) nicht gewuſt die rechte *Proportion* des Bogens zu der *Chorda*.

DEMONSTRATIO.

Es iſt der Semicirculus, a. b. d. e. (Fig. 2.) in ſeine 3. Triangula getheilet. Dieſe Triangula ſind æquilatera, ergò haben ſie omnes angulos æquales. Derer angulorum ad centrum, hält ieder 60°. Denn ieder wird gemeſſen mit dem arcu, welcher pars ſexta, totius Peripheriæ, conſequenter, 60°. ſo folget daß die andern anguli chordæ adjacentes ieder gleicher geſtalt 60°. haben müſſen/ quia tres ſunt æquales duobus. Nun nehme man vor ſich das eine Triangulum a. b. c. deſſen larera alle gleich/ und iedes ex hypotheſi 8. hält ; die anguli ſind alle gleich/ und ieder 60°. welches alles unſtreitig ſo befunden wird. So theile man nun beſagtes Triangulum ferner in duo Triangula æqualia, a. c. f. und f. c. b. welche zugleich æquicrura ſind / und deßwegen ad baſin f. b. æquales augulos haben/ eo ipſo aber wird auch zugleich die

Chorda

Chorda a. b. durch die Perpendicularem f. c. exactè halbiert/ daß also die Linie g. b. præcisè 4. Ferner ist ohn fehlbar das Triangulum f. c. b. der 12te Theil des gantzen Circuls/ und bekombt der Angulus ad centrum f. c. b. als des vorigen a. c. b. dimidium, gewiß 30°. vor sich/ die übrigen beyden Winckel aber Basi f. b. adjacentes zusammen/das Supplementum ad 180°. scilicet 150°. ein ieder aber vor sich dessen Helffte/ als 75°. welches alles seine Richtigkeit/ so daß kein Kluger etwas dawieder einwenden kan.

Demnach fahre ich fort und betrachte das Triangulum Isosceles f. c. b. weiter/ wie es durch die Chordam a. b. in zwo Triangula nemlich f. g. b. und b. g. c. getheilet werde/ davon nehme ich erst das kleine Triangulum f. g. b. dessen zwey einschließende Latera sind b. g. die halbe Chorda, so bekand/ und f. g. die Sagitta, so gesucht wird.

Diese letztere/ Sagitta oder Sinus versus, g. f. soll nun ohne alle Gnade nach des Authoris Meynunge præcisissimè der 8te Theil der Chordæ, consequenter der 4te Theil der Semichordæ g. b. seyn. Welches recht zu prüfen ich auch die Angulos betrachten muß. Da befinde ich nun den Angulum f. g. b. rectum. b. f. g. ist bekant/ und hält 75°. Der dritte ist solcher gestalt auch bekant/ denn er ist das Supplementum ad duos rectos, nemlich 15°. Darauf inferire ich nach dem Trigonometrischen Grund-Satze. Uti Sinus totus, g. b. 10000000. ad Tangentem anguli f. b. g. 2679492 ita dimidia Chorda g. b. 4. ad sagittam $1\frac{717968}{10000000}$. Und umb so viel 1000. particulas des Trigonometrischen Maaßstabes verstehe des Radii, hat die Sagitta über den ihr vom Herrn Cantor, nach seinem Maaßstabe zugemessenen 8ten Theilen. Q. E. D.

Die Sache aber noch klärer zu machen/ sage ich/ umb wieviel der Sagittæ über $\frac{1}{8}$ Semidiametri zu kombt/ umb so viel gehet dem Rest des Semidiametri an $\frac{7}{8}$ ab. Welches denn auch so muß befunden werden durch dergleichen Infalliblen Calculum Trigonometricum.

Derohalben nehme man wahr daß der Rest oder Differentia der Sagittæ und des Semidiametri sey die Linea g. c. und dieses ist auch der Sinus complementi des Winckels f. c. b. oder quod eodem recidit der Sinus rectus von 60^{0}. Dannenhero inferire ich folgender Gestalt.

Uti Sinus Totus b. c. 10000000. ad Sinum Rectum 60^{0}. ita Semidiameter b. c. 8. ad Lineam g. c. $6\frac{9282032}{10000000}$.

Wer nun rechnen kan setze diesen Rest zu der obigen Sagitta, so wird er zwey Dinge befinden. (1.) Daß die Summa derer beyden Linien nicht mehr noch weniger sey als 8. gantze. (2.) Wie weit der Herr Quadratur-Macher mit seinem so sehr gespanneten arcu die Sagittam neben dem Ziele hin (wie ein blinder Schütze) geschossen. Q. E. D.

Muß sich derohalben ein gescheiter Mathematicus höchlich wundern/ daß es bey der heutigen klugen Welt dennoch Leute gebe/ welche wenn sie (etwa in des Reyhers oder Laurenbergs Rechenbüchlein) ein wenig über die sogenanten Species arithmeticas gekommen; Uber daß auch ohngefähr einmahl einen Circul und verjüngten Maaßstab gesehen/ sich flugs einbilden dürffen/ sie wären so gescheit mit ihrem Maaßstabe und Circul (welche doch wohl allebeyde/ der Ehren-Wohlgeachte und Kunstbegabte Herr STEPHAN Mehlfincke/ Treufleißiger Bach-Müller unweit des Hartz-Waldes/ aus Birnbaumen Holtze accuratissimè elaborirt) alle Proportiones auch die Ineffabiles, als da sind inter Diagonalem & Latera Quadrati, oder inter Diametrum & Perimetrum, nicht nur (so gut als die Bauren ihre Aecker) auszumessen/ sondern gar zu demonstriren. Ja was nochmehr; es meynen solche Gesellen/ wie jener Lotterbube in der Syracusanischen Eroberunge des guten Archimedis leben/ also können sie nun recht und billig/ dieses lieben Mannes hinterlassene Circulos turbiren. Aber ô ihr Fledermäuse ihr habt bey der gelehrten Welt vor eure garstige Arbeit keinen bessern Danckhab/ als jener unnütze Kriegs-Knecht zu gewarten. Und müsset mit Schimpff und Spott inne werden/ daß die

Ma-

Mathematici zu ihren demonstriren weder Circul noch Maaßstab nöthig haben/in dem sie durch gar wenig/ iedoch firmissima, æternis legibus stabilita principia, ein Theorema aus dem andern nehmen/so lange biß sie ihren Intention mäßigen Schluß erreichet. Und das sind profundæ contemplationes, und keine Papier-Sudlereyen/ so durch Figuren mahlen/ mit Circul und Maaßstab verbracht wird. Sie brauchen die Schematismos weiter nicht/ als nur ein Objectum sensibile, so die Puncta und Lineas Mathematicas repræsentiret/ daran sich ihre Gedancken halten mögen/ umb nicht aus der Betrachtung zu fallen..

Darumb werffe der Herr Cantor seinen Circul und Maaßstab wenn er was zu erfinden und demonstriren hat/ nur hübsch bey seite/ und lerne derer Mathematicorum ihre artem inveniendi veritatem, so wird er hinfort nicht mehr in Findung dessen so von Erschaffung der Welt/ noch nicht verlohren worden/ noch auch in Ewigkeit verlohren gehen wird/ vor der gantzen Welt sich selbst so jämmerlich prostituiren. Pfuy des liederlichen Circuls und Maasstabs/ den der Herr Cantor gebrauchet/ weil er nicht just ist/ noch auch künfftig Sufficient seyn wird seine Quadraturam war zu machen.

Indessen schäme er sich ins Hertze nein/ daß er GOTT den Höchsten/ vor seine so schändliche Irrthümer so lobet und dancket/ eben als wäre der Geber aller vollkommen guten Gaben verleyher seiner begangenen Irrthümer. Er muß solche vielmehr seiner lächerlichen Persuasion und nicht GOTT zuschreiben/ daß er sich zu viel gewagt; seine Gedancken haben ihn verleitet/ indem er gemeynet/ vor der Welt ein grosser Mathematicus zu seyn/ da er doch mit seiner Planimetria sich als einen Ignoranten zu Marckte bringet. Er schäme sich/ und deprecire ja beyzeite/ daß er so straffbahrer Weise seine Quadraturam, oder besser zu geben seinen Quarck/ an welchem die gantze gelehrte Welt einen Greuel hat/ vor so einem Durchlauchtigen Haupte aus zuschütten und zu recommendiren sich unterstanden. Er schäme sich seiner Hochmuth/ daß er nicht/ bevor er die nichtswürdige Scarteke drucken lassen/ einen gescheiten Mathematicum

ersuchet/ selbe zu censiren; oder es gemacht wie der wackere P. Scheinerus mit seinem Apelles post Tabulam, als er die curiöse observationem macularum in Sole gehabt; und es ohne vorgesetzten Nahmen in die Welt gesendet. Da er denn allezeit seinen Nahmen hätte können zu erkennen geben/ nach dem er erst derer Gelehrten Judicia drüber eingeholet. Sed serò sapiunt Phryges. Ergò nunc sibi habeat, daß man ihm die Lauge/ die er selbst bereitet fein warm übern Kopff giesset.

Allein wieder auf die Demonstration zu kommen/ so ists denn auch/ wie ich gesagt/ gantz ausgemacht/ daß weil er die veram quantitatem Sagittæ nicht gewust/ auch dem arcui eine falsche Mensur angedichtet.

Denn Mein sage er mir doch/ wie groß der dritte Theil eines Bratspieses im Schlauraffenlande sey/ wenn er nicht drinne gewesen/ und die Länge des gantzen Bratspieses zu vor erkundiget. Ists denn nicht eine Stupenda Ecclipsis Judicii, zu sagen der arcus ist so lang als Semidiameter cum tertiâ parte Sagittæ, und doch nicht wissen wie groß Sagitta. NB. Hier nehme ich aus/ wenn gelehrte Mathematici, nicht ex opinione futili, sondern firmis principiis Geometricis darthun/ einige gewisse quanta, seyn anderer/ wiewohl unbekanter quantorum, partes aliquotæ e. c. quod omnis Pyramis sit tertia pars Prismatis eandem basin & altitudinem habentis. An dere zu geschweigen. Denn dergleichen Theoremata, wie sie dem Hn. Cantor vor sich unbekant; So darff er sich mit seiner Assertion dahin auch gar nicht beziehen.

Ich gehe aber in diesem Demonstrations-Unwesen fort/ und da begegnet mir gleichsam als in einer neuen Scena, ein anderer/ wie ein Kautz-Käfer/ ausstaffirter Hirn-Betrug des Hrn. Cantoris, unter dem Nahmen. **Exactissima Proportio inter Peripheriam & Diametrum, uti 25. ad 8.**

Dieser Schnitzer ist nun schier zu entschuldigen/ als eine falsche Conclusion: So aus falschen præmissis entsprungen/ die er zwar ein ohnbeweglich Principium so die Natur (vielleicht in denen 3. Feuerspeyenden Bergen/ Hecla Æthna und Vesuvio aus derer Alchimisten ihrer materia prima lapidis) selbst gemacht/

nen-

nennet/ welches ich denn auch certô respectu zulasse/ daß es ein solches sey/ nicht aber die Quadraturam zu behaupten/ sondern daß der Herr Inventor sein Lebtage nichts rechtschaffenes in Geometricis oder Mathesi erfahren/ allermassen ihm denn nicht unbekant/ seyn könte/ was die Peripheria gegen ihrem Diametro auffs genaueste vor eine Proportion habe. Er wird hir fragen; Was vor eine? Antwort; Suche er nach bey Gelehrten Mathematicis; und insonderheit nehme er die XL. Propos. lib. I. in des unvergleichlichen Herrn Professor Sturms Mathesi Enucleatâ, vor/ und lerne verstehen/ was das gesagt sey: Circuli Peripheria habet ad suam Diametrum proportionem minorem quàm $3\frac{1}{7}|\frac{10}{70}$. ad 1. & majorem quàm $3\frac{10}{71}$. ad 1. Lese und erwege auch die drauf folgende Demonstration fleißig/ so wird er begreiffen/ was Warheit sey: Auch selbst gestehen/ daß wenn eine genauere Proportion solte gegeben werden/ selbige necessario zwischen vorbenanten Beyden beynahe das Mittel halten müste. Wie fein aber des Herrn Cantoris seine Hypothesis, $3\frac{1}{8}$. zu 1. sich zwischen diese beyde Archimedeas schicke und quadrire/ ist evident, sonderlich wenn sie mit ienen ad eandem denominationem revociret wird. Stehet also:

Hyp. Archim.	$3\frac{1}{7}$	$\frac{22}{7}$	12496	3976. Denom. commun.
	$3\frac{10}{71}$	$\frac{223}{71}$	12488	
Hyp. Bendeleriana.	$3\frac{1}{8}$	$\frac{25}{8}$	12428	

Ich spare mich aber selbst/ mehr Worte hiervon zu machen: Denn nachdem dieser neu-erfundenen Hypotheseos unbewegliche Gründe im vorigen schon danieder liegen/ fället sie gleicher Gestalt von sich selbst.

Nur das lächert mich/ daß der Herr Cantor fort fahret/ und warnet die Leuthe/ sie sollen bey Untersuchung dieses seines Inventi, ja bey Leibe nicht auf die Mechanische Operation fallen/ sintemahl bald ein paar Circul-Stiche versehen: Gedencket also mit leeren Worten die unvorsichtigen Leser zu be-

 gau-

gauckeln/ daß sie von ihm dem Herrn Cantore sich sonderbahre Mathematische Operationes, einbilden sollen; Dadoch aus seinen nachfolgenden erhellet/ daß der liebe Herr sein Lebtage von keiner Geometrischen Operatione strictè sic dictâ, selbst das geringste gewust. Gestalt weder Euclides noch Archimedes die Circul mit gewächseten Zwirnsfäden aus zu messen Anweisung thun. Und dennoch blendet ihn die lächerliche Einbildunge/ daß er sich selbst scheinet etwas zu verstehen/ und machet ihn so unbescheiden/ daß er/ da er doch die Principia artis noch nicht inne hat/ derer Mathematicorum demonstrationes vor Meynungen und Irrthümer zu erklären keine Scheu träget. Dabey muß er aber nun sehen in welchen er gestochen/ und daß er solches nicht impunè gethan. Maaßen ich ihm in der Kürtze darthun werde/ daß er gar nicht einmahl wisse/ was eine Demonstratio Geometrica realis, vor eine Creatur sey: Und daß solche weder Exceptiones noch *Contradictiones* leyden könne/ und damit den Herrn Cantor treulich unterrichten/ in Prudentia artis seine eigene Demonstrationes, nicht mehr vor dergleichen/ sondern eitel unnützen Plunder ansehen/ zu können.

Zu dem Ende nun/ sehe er an seine Quadraturam Circuli, welche sich bey wieder eröffneter Scena auch zum Vorschein dar giebt: Betrachte er ja eben/ wie schöne er sich auf die vorigen seine eigene Principia zu gründen gewust; Nemlich recht lächerlich/ und damit allen Credit, seines gesunden Verstandes/ bey gescheiten Leuten biß auf die Neige verlohren.

Denn wie solls ihm anders gehen/ da er ietzo alles/ was er vorhin/ mit solcher Acribiâ Mathematicâ (ich rede nach seinem Maaßstabe) demonstriret / nemlich die Proposition wie 25. gegen 8./in seiner angehenden Praxi der Quadraturæ, gäntzlich vergessen/ und eine gar andere/ der vorigen stracks zu wiederlauffende erwehlet.

Ich soll schier meynen er habe wollen zu verstehen geben/ wie geschickt er sey auf einmahl vielerley Personen zu agiren. In dem er sich aller erst sehen lassen als einen Hoch-wohlgelarten Verbesserer aller unverbesserlichen Mathematischen Grundsätze/ in

in dem er weisen wollen / wie alle die Mathematici, ohnfehlbar im Irrthum säßen / so ihre Praxin auff eine andere Hypothesin als 8. gegen 25. in puncto Cyclometriæ gründeten. Und nun wenig Zeilen drauff (wie ich gleich dar thun werde) führet er sich selbst als einen solchen übelgerathenen irrenden Tropff auf. Denn wenn er aus einem Circul ein Quadratum perfectissimum & omnibus numeris absolutum machen will / so braucht er nicht die unehrliche Hypothesin 25. gegen 8. sondern noch eine weit schlimmere / 36. gegen 12. s. 3. gegen 1.

Und daß beweiset seine eigene Proposition, welche also lautet. **Der Circul U. hält im *Diametro*, 12. derohalben *multiplicire* den *Semidiametrum* 6. durch 3. *facit* 18. vor die halbe *Circumferenz &c.*** So inferire ich denn: Ist die halbe Circumferenz 18. so ist die gantze 36. deren Diameter aber ist 12. Verhält sich nun die Peripherie zum Diametro, wie 36. zu 12. s. 3. zu 1. so ist sie der vorigen conträr / und ist entweder diese oder jene / oder wie der Ausgang lehren wird / beyde nicht war.

Hier dürffte zwar der Herr Cantor einwenden / daß er in hoc passu nicht die äussere sichtbare / sondern die innnere circumferentiam imaginabilem mysticam, auff teutsch ein Regulares 6. Eck verstehe / denn von derselben sey es ja manifest, daß ihr Diameter zur Circumferenz, vorbenante ration perfectissimè habe. Aber das soll ihme Herodes dancken / daß er ein Hexagonum regulare einen Circul nennet. Und kauffe er sich nur flugs ein Tyrocinium Mathematicum und lerne quid sit, linea Circularis, Circulus und Hexagonum regulare, erfindet ohn fehlbar von ieden eine besondere Definition. Zu dem hat er ja nicht wollen die Quadraturam Hexagoni, sondern Circuli weisen. Denn iene hätte auch wohl ein Junge / welcher einem Mathematico einige Zeit nur aufgewartet / und ein Bißgen was abgegucket / leicht erfinden können.

Doch was brauchts viel ? Es wird sich bald besser zeigen / daß er reverâ die Proportion 25. zu 8. verändert in 36. zu 12. und also wissend wieder sein eigen Decisum gehandelt / und sich unter die irrenden Mathematicos, wie der Davus in Pistrinum

selbst gestürtzet. Indessen hat ers in seiner Weißheit so hoch gebracht / daß er mit gutem Fug kan vor einen Planimetrischen Moden-Schneider passiren / wegen der vielerley veränderten Einfälle / und würde sehr reich werden / wo er künfftig hin / alle Messen eine neue Mode von einer Planimetrie zu Marckte trüge. Ja ich solte ihm wohl zutrauen / daß er die Geometrischen Figuren / über alle Maaßen plausibel und compendiös, (wie die Astrologi mit denen Signis Zodiaci umbgehen) in masculinas & fœmininas zu unvergleichlichem Vortheil und Ergötzlichkeit derer Lernenden / und zu sein Lebtage unsterblichen Ruhme seines Nahmens / endlich noch eintheilen werde.

Jedoch wieder auffs vorige und den Context seiner Demonstrationum zukommen; So advertire ich wieder ein neues Oraculum, folgendes Inhalts. **Vor allen Dingen mustu wissen / daß sich ein iedes *Quadratum* gegen den Circul / welcher mit ihm gleichen *Diametrum* hat / des Inhalts wegen als 4. gegen 3. verhalte.** Diese Proposition ist nun wohl wehrt / daß man sie ein wenig anatomire; Maßen ihr Inneres / des Herrn Erfinders Geometrische Weiß- und Gewißheit / gleichsam als in einem Spigel zu erkennen giebt.

Demnach gebe ich dem gelehrten Leser zu erwegen / (1.) Daß es Geometricè i. e. unumbstößlich demonstriret sey / quod quarta pars circumferentiæ, eandem habeat rationem ad Diametrum quam habet Circulus ad Quadratum suæ Diametri. Vid. Sturmii. Matth. Enucleata. L. I. Prop. XLI. (2.) Daß der Herr Cantor rationem Circuli ad Quadratum suæ Diametri kurtz rund setzet / wie 3. zu 4. Daher denn ex demonstratis auch eben diese ration, dem 4ten Theile der Circumferenz gegen den Diameter, zu kommen muß: Nemlich es muß sich $\frac{1}{4}$. Peripheriæ verhalten ad Diametrum wie 3. zu 4. und consequenter die gantze Peripheria zum Diametro, wie 12. zu 4. s. wie 3. zu 1. (3.) Daß des Authoris so hoch auffgeführte rechte Proportio Perimetri ad Diametrum keine andere seyn soll / als 25. gegen 8.

Nun / mein wie reimt sich doch dieses auf einander? Der unpartheyische Leser urtheile doch selbst ob ich unrecht thue / wenn

ich

ich den Schluß mache; daß entweder der Herr Cantor/ als er diese Invention aus gesonnen/ voll Quedlinburger Breyhan gewesen/ daß er die Rationes 25. gegen 8. und 3. gegen 1. vor einerley angesehen/ oder sonst sein Lebtage in Geometricis übel informiret seyn müsse. Welches Letztere ich desto mehr glaube/ umb so viel weniger ich mir einbilde/ daß er bey anders gestalten Sachen auff einem Blate (welches vor einen Inventorem, der 2000. Jahr gesuchten Quadraturæ Circuli ein allzu grosser Schnitzer) zwey gantz contrare Hypotheses würde gesetzet und seiner Meynunge noch so treflich bewiesen haben.

Ferner aber in meinem Vorhaben zu avanciren/ so komme ich auff das Theorema illustrissimum, worauff der Herr Cantor die völlige Praxin der **Bogen Flächen-Messung**/ recht wunderthätiger Weise gantz unbeweglich gegründet; daß ichs ihm mit Urlaub vor klugen Leuten nachsage:

Denn er soll wissen/ mein Herr Cantor, daß die allerschlimmeste Schlag-Uhr in der Stadt Quedlinburg/ wenn sie ein gantzes Jahr hindurch/ nicht einmahl gestellet/ und nur immer auffgezogen/ und im Gange erhalten würde/ nachdem das Jahr umb/ schwerlich der rechten Zeit/ so weit verfehlen könte/ als diese seine ietzige Proposition, der Warheit.

Darum so dienet mir auch besagte Proposition, ietzo zu einer feinen Hechel/ vermittelst welcher sein Geometrischer Verstand/ von überflüßigen irrigen Concepten einiger maaßen/ wie der Flachs von seiner Unarth/ kan gereiniget werden. Angesehen ich ihm planissimè vorzeige seine begangene Einfalt/ in Vergleichunge des Triangulsh. f. i. Seines Schematismi U. mit dem Semicirculo ejusdem Baseos, h. i. Der Schnitzer aber kombt bloß daher/ daß er erstlich durch die seiner eigenen Erklärung nach irrigen Proportion 1. zu 3. den Circul in ein Quadrat, und nachgehends dieses Quadrat in ein Oblongum verwandelt/ hernach den Schluß machet/ der Triangul h. f. i. sey des Circuls-Helffte/ oder quod eodem recidit, so groß als der Semicirculus, all die weilen er die Helffte des Oblongi.

Das Letztere wird zwar niemand leugnen. Allein weil

D die

die vorgegebne Gleichheit inter Circulum & Oblongum, h. b. c. i. nicht war / sondern falsch / so sage ich mit gutem Fug probetur conclusio. Doch weiter in den Text! Dieser lautet nun also: **Absonderlich wirstu mercken / daß beyde *Crura* des *Trianguli* durch den 4ten Theil des halben Bogens gehen. Wie nun dieses in halben Circuln. rc. rc.** Ich habe droben im II. Capite gesagt / daß die 2. Universal-Regul / eine Universale Unwarheit sey. Und nun erfordert hier die Ordnunge dasselbe zu beweisen. Richte deswegen meinen Gegensatz folgender Gestalt zum Beweiß.

In einem *Triangulo æquicruro*, dessen *Basis a. b.* (Fig. 3.) 12. *altitudo perpendicularis* aber 9. Zoll / oder kurtz / dessen *Basis ad altitudinem* wie 4. zu 3. Wenn ein halber Circul aus dem *Centro* F. durch die *Crura a. c.* und *b. c.* gerissen wird / schneiden besagte *Crura* den Circul nicht im 4ten Theile des Quadrantens / wird auch weil die Welt stehet nicht geschehen können. Sondern im Gegentheil wenn der *Casus* ja gegeben wird / daß der Diameter 12. Zoll bekommet / und ich will darauff ein Triangulum Isosceles setzen dessen Crura den Circul-Bogen utrinque zwischen ¾. und ¼. des Quadrantis schneiden sollen / so muß die Altitudo perpendicularis præcisè 8 $\frac{9796348}{10000000}$ Zoll seyn / oder wenn ich besser den Semidiametrum pro 1. nehme / so bekombt die Altitudo perpendicularis auch 1. $\frac{4966058}{10000000}$ Semidiam. Wo kombt denn nun der Hr. Cantor mit seiner Proportion 12. zu 9. her / und weiß sie so genau zu determiniren. Es muß es ihm gewiß ein loser Vogel zum Possen so weiß gemachet haben. Ja mein / er wied sich wohl allhier wieder auf seinen Maaßstab beziehen / gestalt er wohl viele 100. Experimenta und Observationes zu produciren / in Bereitschafft haben wird / da alles auf ein Haar (wenns nur nicht etwa Pferde-Haar oder gar Säu-Borsten gewesen) genau zu getroffen. Und ietzo dürffte er wohl auf mich rechtschaffen böse werden / daß ich ihm auch im geringsten keinen Glauben gebe / und alles so genau suche / da er doch seine Sieben-Sachen so vortreflich demonstriret. Und da ihm bey dem Vorigen vermuthlich das Hertz

schon ziemlich nach denen Knie-Kehlen gesuncken / wird es sich ietzo zu recolligiren beginnen : In dem er sich nimmermehr die Rechnunge machen wird / daß ich vor ietzo meine Thesin werde war machen können / ob ich auch schon den feinesten Holländischen Maaßstab und Circul zur Hand nehme. Ja er wird hoffen sein Maaßstab / (nach welchem er den 16ten Theil des Circuls öffter gemessen / als mancher Schneider mit seiner Elle) werde ja auch nicht gar ein &c. seyn / und ihn so gäntzlich verlassen / daß er nicht auch etwas Wahres auffbringen könte. Allein Mein lieber Herr / ietzo will ich ihm ohne Maaßstab und Circul unterrichten / wie er könne warhafftig prüfen und erkennen / ob der Bogen c. d. (Fig. 3.) der 4te Theil des Quadranten c. b. bey unveränderter Höhe des Trianguls a. e. b. seyn könne / so daß er alles was ich oben gesagt / wird gut und willig gestehen müssen ; Wofern er nicht gar zum Uberfluß auch einen Planimetrischen Schwärmer agiren will / welcher sich auff himlische Offenbahrungen / dieser seiner hohen Geheimnüsse beruffen / hingegen aber die andern Mathematicos vor aberwitzige Kätzer erklären dürffte. Ecce igitur ! Der Triangul a. e. b. (Fig. 3.) hat eben die Ration wie seiner / der Diameter a. b. ist 12. das Perpendicul 9. Zoll. Nun frag ich / ist das Stück c. d. eben der 4te Theil des Bogens c. b. ? Er antwortet Ja. Ich sage Nein dazu. Er repliciret / hier hab ich den Circul und Maaßstab / ich kan es ja wohl messen ! Ey was messen sag ich ; Meynet er daß er eine Wiese habe / oder ein paar Bauren-Schue / welche **Meister Toffel** der Schuster auch mit einem Höltzgen pfleg zu messen. Nein Nein Herr Cantor, so ists nicht gemeynet ; Wir haben ein Theorema vor uns welches sich mit keinem Circul aus messen läßt / ob derselbe auch 100. mahl schärffer wäre als seiner. Die Linien allhier haben gar eine andere Beschaffenheit als die so auffm Papier stehen / sie haben daher auch einen andern ungemeinen Nahmen / und werden Geometricæ genennet / weil sie der Acribiæ Mathemathicæ gemäß / so Subtil, daß auch der schärffste Verstand / si qua latitudinem, nicht theilen kan.

D 2 Dan-

Dannenhero wollen wir die Messunge des Bogens c. d. anders anfangen. Und zu Behuf dessen muß er erst seinen Triangul e. f. b. recht eigentlich anschauen/ uud daran observiren/ daß das Latus f. b. 6. Zoll ex Hypothesi, und das Latus c. f. 9. Zoll habe. So denn bekümmern wir uns umb die Angulos, welche alle drey zusammen 180°. ausmachen und deren erster ist uns bekand/ weil er ein Rectus. Wie erfährt man aber die andern? Wird erfragen: Er sey aber nur fein attent, so wird ers ohne Zweiffel lernen/ nemlich er sage/ der Semidiameter f. b. 6. giebt das Perpendiculum f. e. 9. Was giebt der Sinus totus f. b. 10000000. facit 15000000. pro Tangente anguli $56^{\circ}/ 19'$. oder des Winckels f. b. e. diesen subtrahire er nun von 90°. so bleibt ihm der Rest $33^{\circ}/ 41'$. welcher nebenst dem angulo recto e. f. b. das Supplement zu 180°. und die Infallible grösse des Winckels f. e. b. ist.

Solcher Gestalt nun hat er seinen Triangul wohl Lebenslang nicht sehen trenchiren/ deswegen höchst-verlangend nach dem Ausgange/ wird er gleich begehren zu wissen/ wie groß das dritte Latus e. b. sey? Aber er stille seine allzu curiöse Gedancken/ weil es uns vor dieses mahl zu wissen nicht nöthig/ sonsten ichs ihm leicht sagen könte.

Und nach dem er seinen Triangul und dessen Winckel sich feste in die Gedancken gefasset/ mercke er weiter auff/ so soll er auch begreiffen: (1.) Wie groß der Winckel f. b. e. seyn müste/ wenn er den partem quartam præcisè vom Bogen c. b. abschneiden soll. (2.) Wie groß als denn der Winckel f. e. b. seyn müste/ und (3.) wie groß das Perpendicul, umb den Triangul zu schliessen seyn müste. So bedencke er demnach erstlich soll der Bogen c. d. des Quadranten c. b. 4ter Theil seyn/ so muß er nothwendig $22^{\circ}/ 30'$. halten/ ferner bilde er sich ein als wäre die Linie f. d. præcisissimè aus dem Puncto der 22°. und $30'$. gezogen/in das Punctum f.(den Maaßstab aber lasse er hier nur davon/ und nehme alle seine Vernunfft zusammen) so machet solche mit der Linea c. f. den Winckel c. f. d. præcisissimè von $22^{\circ}/ 30'$. Wenn

er

er nun diesen hat/ so wird ihm der contiguus d. f. b. als das Supplementum ad 90°. auch bald kund werden/ nemlich daß er sey $67^{\circ}. 30'$. Nun betrachte er ferner/ daß die Linien d. f. und f. b. radii ejusdem Circuli, und deswegen necessariò æquales seyn müssen: Diese nun machen mit dem Secante e. b. ein Triangulum Isosceles in d. und b. dessen Winckel f. wie oben bekand/ $67^{\circ}. 30'$. hält; Derowegen halten die anderen beyden æquales anguli bey d. und b. so viel als das Supplementum zu 180°. nemlich $112^{\circ}. 30'$. Ein ieder aber alleine halb so viel/ nemlich $56^{\circ}. 15'$. Ergò wenn der Secans, e. b. bey d. den quartam partem Quadrantis, c. b. abschneiden soll/ so muß er in puncto concursus b. mit dem Diametro einen Winckel von 56°. und $15'$. nicht aber wie es bey des Herrn Cantoris Proposition erfunden wird $56^{\circ}. 16'$. halten. Q. E. D.

Zum andern: Wie nun der Winckel bey b. $56^{\circ}. 15'$. und e. f. b. Rectus (wie er denn nothwendig seyn muß/ wenn das gantze Triangulum a. e. b. soll æquicrurum seyn) so ist der oberste Winckel f. e. b. nicht wie in des Herrn Cantoris Satze/ $33^{\circ}. 41'$. sondern $33^{\circ}. 45'$. Q. E. D.

Nun möchte der Herr Cantor aber bey sich gedencken/ was gehen mich die Winckel an/ die mögen seyn so groß als sie immer wollen; Habe ich doch in meiner Planimetriâ, mit keinem Worte/ ihrer erwehnet/ bin auch mein Lebetage nicht Willens eine Goniometriam zu schreiben/ und selbige an einen Fürsten zu dediciren. Zu dem bin ich von Jugend auf lieber in offenen freyen Plätzen gewesen/ wie denn die Cantores in der Kirchen seyn müssen/ als daß ich viel hätte in Winckeln stecken sollen. Ich bin dißmahl schon zu frieden/ daß es mit der Altitudine perpendiculari, und derselben Proportion zum Diametro, wie 9. zu 12. seine Richtigkeit behält/ in Ansehunge dessen hoffe ich noch ein guter Geometra zu bleiben/ die Winckel fahren nur immer hin. Aber/ O Einfalt: Wenn er so gedencket/ so muß er gar gewiß eines überaus bösen Verstandes und unge-

läuterten Gehirns seyn. Denn welcher Kluger wird wohl gedencken können / bey erschienener Unrichtigkeit derer Winckel / daß dennoch die Perpendicularis ihre Proportion werde behalten.

Und deswegen lerne er 3. daß / wie sich der Sinus totus f.b. verhält ad tangentem anguli f.b.c. $56^{\circ}.\ 15'.$ so verhalte sich auch der Semidiameter 6. ad perpendiculum. Er rechne es aus / so bekombt er pro perpendiculo, oben angezeigter Maaßen $8\frac{9796348}{10000000}$. oder wenn er vor dem Semidiametrum, 1. erwehlet / hält die perpendicularis $1\frac{4966058}{10000000}$. welches denn mit dem Vorigen einerley seyn muß.

Daß er aber im Fortgange seiner Proposition specificiret hat / wie groß beyde Circul-Drümmer / so durch das Triangulum abgeschnitten werden / seyn / nemlich gleich ohne einigen Fehl so groß / als die Spitze c. so über den Circul in construirunge des Trianguli a. c. b. hinaus wächset; Das wird ein der Sache Verständiger eben so wenig glauben / als ein ehrlicher Lutheraner das Fege-Feuer. Es sey denn daß ers beweise / iedoch mit besserer Raison, als er fornen bey dem Triangulo arcuato, mit den Stimm-Hörnern gethan.

Im Ubrigen / alles was nun der Herr Cantor, als Consectaria dieser seiner verworffenen und zernichteten Proposition, bey Anweisunge zur Außmessung der Circul-Stücken / so Semicirculô minores sind; It. Bey Verwandlunge der Figuren in Circul & contra, nach der Länge / doch ohne die geringste gegebene Geometrische Raison vorbringet / ist lauter unnützer vergeblicher Plunder / und Conclusiones nunquam consecutivæ, weil sie auf falschen Præmissis, als denen kürtzlich verworffenen Principiis beruhen. Darumb achte ich auch vor ietzo der Mühe nicht würdig zu seyn / das geringste Wort von denselben zu machen; ohne daß ich ihme gantz deutlich zu betrachten gebe / obs nicht also / wenn man einem Pferde die Beine entzwey schlägt / daß als denn dessen Corpus mit sambt dem Reuter der drauff sitzet zu Boden stürtze. So wieder fähret es auch ietzo glei-

gleicher Gestalt seinen Regulis practicis, so ferne sie auf denen ruinirten Gründen bestanden und gesetzet gewesen.

Endlich und zum Beschluß dieses Capituls fängt der Herr Cantor, an stat eines Lob und Jubel-Gesanges an / rechtschaffen und aus der Tabulatur eins zu kollern. Denn er weiß sich nicht frölich genug zu erzeigen / über sein so lang-gesuchtes und von so grossen gelehrten Leuten für unmüglich gehaltenes Mathematisches Kunst-Stück / welches er auch vermeynet so gründlich vollkommen an den Tag gebracht zu haben / daß ihm deßhalben iedermänniglich Hoch- und Nieder-Gelehrt und Ungelehrte darüber zu gratuliren / Ursache haben würden. Aber er muß wissen / daß dieses Kunst-Stück / so ihn in eben dem Respectu / wie die Pallas den Jupiter, Vater nennen muß / (denn Beyde sind sie aus dem Gehirn generirt / zu der Stunde seiner Geburth / da es nemlich aus dem Kopffe auff die Welt kommen / alsobald die Beine gebrochen / und muß nun als eine gestümmelte Creatur / und nichtsnützer Krüppel zu iedermanns Spectacul, und immerwährenden Jammer des Gebährers da liegen / und sich so zu sagen mit Füssen anderer Leuthe die des armen Monstri spotten / umbwältzen lassen. Und das ist das Ende seiner Quadraturæ Circuli, sie ist vergangen / dieweil sie per se & suam naturam nichts anders war / als ein blosses Lufft-Gebäude / ein Leib ohne Wesen / ein Non ens, zu teutsch / ein Nicht Ding / welches denn unter allen Dingen das Aermeste ist / in dem es weder Prædicationes noch Affectiones hat. Und solcher Gestalt ists dem Hrn. Cantor, noch weit schlimmer als nach dem gemeinem Sprichwort / Parturiunt montes &c. ergangen.

Und hiemit wende ich mich zu dem Beschluß dieses Capituls / und werde gewar / daß / wie sich der Herr Cantor durch das gantze Capitul / das leydige Demonstriren so hefftig angewehnet / er dasselbe ohne noch eine treffliche Real-Demonstration und Beweiß der treflichsten Sache / an welcher doch keinem Menschen iemahlen was gelegen gewesen / nicht beschliessen mögen / er thuts aber (weils zum Valet gehet) recht Meisterlich /

nach

nach der Regul: Omnia tunc bona sunt clausula quando bona est. Was ists denn wird der Leser fragen? Antwort: Nichts anders/ als daß der Herr Cantor erwiesen der Herr Quadratur-Finder sey ein rechter elender Idiot, und davor wolle er auch bey allen Liebhabern der Mathematischen Wissenschafften gehalten seyn. Denn wenn das nicht wäre/ so würde er diesen seinen letzten Beweiß lieber gedacht als in öffentlichen Druck gegeben haben.

Sintemahlen ich nullo modo begreiffen kan/ wie sich doch der Author immer und ewig selbst persuadiren können/ man werde ihm diese seine Possen so er mit Carpirunge des Archimedis und dessen Æmulis, ohne die geringste Motiv, nicht aber ohne höchst-straffbahren Frevel/ treibet/ so zu gute hingehen lassen; eben als wäre es nunmehro gäntzlich aufkommen/ daß ein ieder quidlibet & quodlibet schreiben dürffe/ ohne die geringste Furcht/ daß sich iemand dadurch offendirt befinden/ and aus billigem Eyffer moviren möchte; Ach nein mein Herr/ solte es erst dahin gekommen seyn/ daß die vortreflichsten Männer/ deren Ingenia, als rechte Miracula, und Liechter der Welt geschienen/ sich nach ihrem Todte und Verwesunge/ ohne die geringste gegründete Motiv, von Jedweden (ich hätte schier gesagt Holuncken) müsten lassen carpiren/ so wäre die Welt in den schlimmsten Zustand gerathen. Allein er findet sich betrogen/ in dem GOtt-Lob nicht nur noch braffe tapffere Wohlthäter und Förderer derer Künste und Wissenschafften/ sondern auch solche Leute passim anzutreffen/ so da zur Noth können und wissen einen Freveler so sich an Celebrium virorum manes zur Ungebühr reiben will/ pro dignitate abzustraffen.

Diesem nach sehe ich gar nicht/ wie ihm könte zu viel geschehen; Wenn iemand/ bey Erwegung dieses seines letzten Beweises/ die Meynunge bekäme/ es habe sich der Author damit/ zum Beschluß dieses Actus III. denen Spectatoribus selbst als einen Aufwiegler und Friedensstöhrer der gantzen Welt/ præsentiren wollen. Und zwar nothwendig: Denn wenn einer auf stehet/ und vor Infallibel proponiret/ Jedwedem der seinem

nem Nechsten 1200. Acker verliehen / verpachtet / verkaufft / oder sonsten vi contractus abgetreten / habe sich an denselben umb $57\frac{1}{7}$. Acker zuviel gethan / so kan der andere summo jure, sich seines Schadens / wieder seinen Nechsten erhohlen / protestando contra errorem calculi, ab agrimensore commissum. Und solcher Gestalt nun / würde es ja in der gantzen Welt an ein Disputiren und Hadern gehen / und dem Teuffel eine artige Lust werden. Darumb bitte ich ihn Herr Cantor, er wolle doch ja denen Thuringischen Bauren seine neue Hypothesin, oder 2. Universal - Regul nicht erfahren lassen / es möchten sich ihrer vielleicht wie vorzeiten wieder eine Rotte zusammen thun / einen Krieg erregen / und (wo sich der Herr mit seinen Sturm-Hörnern / ja nicht selbst wolte gebrauchen lassen) bald einen Heer-Führer wie den Thomas Münster / welcher die Ländereyen nach seiner Regul aus zumessen wüste / finden: Da GOTT für sey.

Dieses aber / gebe ich einem gelehrten und sinceren Juristen zu decidiren; Ob es nemlich unbillig sey / wenn der Verleger der Planimetriæ mit sämbtlichen emptoribus (nachdem nunmehro / GOtt-Lob / vor der gantzen Welt kund / das besagte Scarteque nicht einen Strohalm mehr / als was das Maculatur austrägt / wehrt sey) wieder den Authorem auffstünden / ihn vor Gerichte zögen / und durch Rechts-Zwang dahin hielten / daß er ihnen allen / sambt und sonders / vor den verursacheten Schaden und Versaumnüß / so sie mit Kauff- und Durchlesunge seines Maculaturs / leyder erlitten haben; billige und rechmäßige Satisfaction thun müste.

Bevor ich aber dieses Capitul gäntzlich schließe / muß ich noch eins mit ihm discuriren: Nemlich / daß er sich eben nicht gantz und gar durch diese meine Refutation solle abschrecken lassen / hinfort die Quadraturam Circuli zu suchen / maaßen er sie schon finden wird / so bald nur seine Stunde kommen (ist seine Redens-Art). Er wird aber fragen / wenn wirds geschehen / daß die Stunde kommt / und welches wird das Zeichen seyn? Dieses nun will ich treulich offenbahren / und zwar /

ob die Sache schon ein grosses Mysterium, in einer einfältigen Rechnunge/ welche er ohne sonderbahre Beschwerde über sich nehmen wird. Nemlich / er nehme einen Ducaten oder 2. Rhl. nehme hernach von denselben die Helffte/ das ist einen Rhlr. von dem Residuo wieder die Helffte/ und continuire dieses fein fleißig und mit höchster Sorgfalt / so lange biß kein Bruch mehr/ und nichts überbleibe/ sondern die 2. Rhlr. wieder voll worden per successivam additionem semper dimidiæ remanentiæ. Und sey als denn in der allerhöchsten Warheit versichert/ daß eben dieselbe Stunde / darinne er mit seiner Rechnunge fertig worden/ die rechte bestimmte Stunde sey/ die veram proportionem Diametri ad Perimetrum und folglich die Quadraturam Circuli sine periculo errandi zufinden/ und mit grössester Reputation an hohe Durchlauchtige Häupter zu dediciren. Hier wird er nun/ weil es Wasser auf seine Mühle zu seyn/ scheinet / lächlend sagen: Ja das dürffte wohl in Ewigkeit mit der Division kein Ende werden : Ja Herr Cantor so ists; Das Wörtlein Ewigkeit ist das Schloß so GOTT vor die Quadraturam gehenget/ welches der Herr Cantor nicht auffzuschliessen vermag/ solte er auch alle Sprinck-Wurtzel umb den Blocks-Berg aushacken und gebrauchen. Und diese Lection kan er in seiner Planimetriâ, bey dem Orte / allwo er sehr nachdencklich die Ursachen/ warumb die Mathematici/ die Quadraturam und proportionem Diametri, nicht finden können / specificiret / in margine mit einer zarten Feder / beyschreiben.

CAPUT IV.

HIer muß ich mit dem Herrn Cantor noch ein wenig capituliren. weil die Materia lustig seyn wird.

Es thut sich aber in diesem Capitelgen/ der neue Herr Mathematicus erst recht als ein Held hervor; Indem er in dieser seiner Epitome demonstrationum, gleichsam mit einem Streiche/ alle Grundfesten der Mathematischen Propositio-

sitionen / so iemahlen von Circuln und Bogen-Flächen vorhanden gewesen ; Er habe auch sein Lebtage was von denenselben gewust oder nicht / recht wunderthätiger Weise / und gleichsam in einem Nun zerschmettert / so daß er wohl recht (wie dort Simson / von denen erschlagenen Philistern) sagen mag: Da liegen sie bey Hauffe. In Betrachtunge aber seiner grossen Krafft / siehet man / daß er weder des Herculis-Keule / noch des Simsons-Waffen gebrauche ; Sondern er gebrauchet einen grossen Hauffen / und mehr als Tage im Jahr sind Demonstrationes.

Denn der Leser muß wissen / daß diesem weit- und breiten Capitel / von seinen dreyen Tauff-Pathen / (als denen beyden Ehrsamen Männern / Herrn *MARCOLPHO* Stetsgefehlt / Mittelmäßig studiertem Maaßstab-Macher zu Abel / und Herr *BENJAMIN* Auff und zu / Approbirten Circul-Schmied zu Humpelhausen. Benebst der gestrengen Frauen / Fr. *JLSABEYA*, **Von u. zu Stimhorn und Pfeiffen-Fuß / Unweit dem Blocks**-Berge residerirend.) kein anderer Nahme beygeleget worden / als dieser / welcher Pluralis Numeri tanrum, und heißet: *DEMONSTRATIONES ERRORUM.*

Hier wird nun der Leser stutzen / und sagen / wo sind denn die Demonstrationes, sehe ich doch im gantzen Capitel nicht mehr als eine / welche doch wohl nicht einmahl eine bedeuten kan? Respondetur, das Capitel heist so Demonstrationes, darumb weil es so und nicht anders hat heissen sollen.

Darumb lieber Leser / will ers nicht glauben / so hüte er sich mit allem Fleiß / daß ihn der Author, (oder Kindes-Vater) seines Unglaubens wegen nicht etwa vor der gantzen Welt prostituire. Zu dem müssen es ja viel Demonstrationes seyn / siquidem Pluralis non est singularis. Der Leser aber wird Instanz thun / und sagen: Ich werde ja nicht begauckelt seyn / daß ich über die eine Demonstration keine mehr erkennen kan. Ja mein werther Leser daß möchte wohl seyn daß so eine kleine Fascination mit im Spiele wäre / wenn ichs nicht anders wüste. Wie denn? Wird der Leser fort fahren. Resp. Diese Demon-

strationes Errorum, haben die verzweiffelt lächerliche Eigenschafft/ wie die verborgene Peripheria Circuli, vermittelst welcher der Herr Cantor einig und alleine das hohe so längstgesuchte Mysterium, de Quadratura und Commensurabilitate Circuli so unfehlbar erreichet/ als alle Juden welche in ihrem Unglauben gestorben die ewige Seeligkeit. Diese obbemeldte Circumferenz aber kan von Niemand gesehen werden/ ergò auch diese Demonstrationes; Es sey dann daß er sich eines gantz unsichtbaren Perspectivs/ welches doch der Herr Cantor zu Quedlinburg unter allen Adams-Kindern allein besitzet/ bedienen wolle.

Dieses Perspectiv, wie es einer alten Frauen der mahleins recht demonstrativè im Schlaff vorkommen; Soll Adam der erste Mensch/ aus der aller durchsichtigsten Materie/ woraus derer Einwohner des Schlauraffenlandes Meynunge nach/ das Paradieß bestanden/ selbst geschlieffen und componiret haben. Weil es aber so grosse wunderbare Eigenschafften an sich gehabt/ die keiner von Adams-Söhnen zu wissen wäre würdig gewesen; auch der fromme Abel selbst nicht; Hat Adam dieses sein Perspectiv unter die Erde begraben; (eben wie Henoch die Tabulam Smaragdinam, welche hernach Hermes Trismegistus im Thal Hebron wieder gefunden) In der Sündfluth aber ist vermuthlich besagtes Perspectio wieder ausgewaschen/ fort geschwummen/ und nachgehends jenseit dem Hartz-Gebirge wieder de novo unter die Erde und Steine/ so das Wasser drüber hergeführet/ gerathen; ist auch daselbst stille gelegen/ biß zu Ausgang dieses Seculi, indem unser Herr Cantor, dasselbe forte fortunâ, (vielleicht in der Baumanns-Höhle) mag ausfündig gemachet und als etwas rares zu sich genommen haben. Es hat aber besagtes Perspectiv gantz unbegreiffliche Tugenden/ wovon mir nur etliche bekant/ als/ 1. daß ein ieder der nur einen Blick durch selbiges thut/ auff einmahl zu unglaublicher Erudition kömbt/ vermöge deren er die allerschwerësten Propositiones, so da im Vestibulo Comenii enthalten sind/ auf das Gründlichste zu demonstriren vermag/ so daß auch der aller sprödeste Thomas Bruder denenselben muß Beyfall geben. 2. Daß man

ver-

vermittelst dieses Perspectivs / die sonst allen Menschen unsichtbare Peripheriam Circuli / nicht allein sehen / sondern gar in ziemlicher Ferne begreiffen könne / wie aus derselben (tanquam ex equo Trojano, oder einem Glase Quedlinburger Breyhan) die Quadratura Circuli, sambt ihrer geliebten Schwester / der vera proportione Diametri ad Perimetrum heraus renne. 3. Kan man dadurch zu sehen bekommen / eine Machine oder Instrumentum Planimetricum, vermittelst dessen einer / so sein Lebtage in hoc genere scientiarum Blinder als ein Maulwurff gewesen / und dahero nie einen Fehler begangen / so Capabel werden kan / alles was ihm nur in der Planimetriâ (ob es schon nimmermehr war werden kan) gründlich vollkommen zu demonstriren. 4. Zeiget einem besagtes Perspectiv, alle Demonstrationes und Axiomata derer Mathematicorum, so von Anbegin der Welt gelebet haben / recht deutlich wie sie von Mutter-Leibe kommen / und giebt sie einem zu verstehen / solte er auch gleich selbige sein Lebtage weder in einigem Buche gelesen / noch sonst irgend wo gehöret haben. Und 5. welches das Verwunderlichste scheinet / wird einem ein Brunnen offenbar / dessen Wasser eine Tugend / gleich einem Vomitiv, besitzet / iedoch mit dem Unterschied / daß wer von selbigem Wasser einen Trunck thut / in continenti eine so wunderbahre Materie von sich brechen muß / welche durch eine geheime und antipathetische Krafft / von Stund an / auch derer ältesten Mathematicorum, Theses, Demonstrationes, Conclusiones consectaria, Lemmata, Scholia, und wie die Dinge nur heissen mögen; Auf einmahl und gleichsam in einem Augenblick in lauter Unwarheiten transmutiren / ja gar vernichten kan / welches doch sonst mit aller Menschen Arbeit und Mühe nicht geschehen könte.

Diese evomirte Materia ist nun mit nichten ein erdichtet Werck (wie der Leser etwa gedencken möchte) sondern ist in der Welt wohl bekant; Hat ihr Nomen proprium, und heist (in Pluri numero) Demonstrationes Errorum (veterum Mathematicorum &c.) Sie hänget an einem Klumpe zu sammen wie Froschleich / oder Kröten-Geräcke; Ist auch in Copia zu finden in Hr.

 Ben-

Bendelers / Cant. Quedlinburg. Planimetria Cap. IV. Hier wird nun der Leser gedencken; das sind mir ja wohl artige Sachen / dergleichen man sein Tage nicht gehöret. Allein wird er fragen; wie ists immer und ewig müglich / daß die evomirte Materia des Hrn. Cantoris, da sie doch in so kleiner / und nur nach dem verjüngten Maaßstabe gemessenen Mole, in so einem kurtzen Capitel bestehend / könne solche grosse Dinge thun? und so viel grosse mit Demonstrationibus rigorosissimis stabilirte Propositiones Mathematicas, deren auch viel / in des zu unserer Zeit so Hochberühmten Herrn Sturmii, Professoris bey der Universität zu Altorff / unschätzbahren Mathesi Enucleatâ begriffen / so plötzlich in einen purlautern Irrsaal transmutiren / eben auf die Art / wie die Alchimisten / mit einem Gran ihres Lapidis, den gantzen Oceanum, wenn er nur aus Quecksilber bestünde / in das beste Gold / ope projectionis transmutiren können. Man solte schier auf die Gedancken gerathen; es müssen diese Demonstrationes Errorum, mit dem Lapide Alchimistico, einerley Materie haben.

Antwort; Ja freylich! Denn ein dummer Mensch würde zweiffeln / daß einer der das Schwerere begreifft / nicht auch das Leichtere begreiffen werde: Nun ist gewiß daß die Quadratura Circuli, von vielmehr verständigen und gelehrten Leuten ist / indubium vociret worden / als der Lapis, welchen gemeiniglich nur ungelehrte und unchymistische Köpffe / vielleicht aus Mangel sattsamen berichts davon / verworffen haben. Also kans wohl seyn daß der Herr Demonstrations-Componiste / denen Alchymisten über ihre Materiam primam lapidis gerathen / und aus derselben seine Demonstrationes Errorum, recht affabrè zu Wercke gebracht. Und daher / wer ein unmüglich Ding kan ausrichten der richtet ihre auch wohl mehr aus.

Allein wieder auf die Demonstrationes Errorum und ihre geheime Krafft zukommen: So soll der Leser berichtet seyn / daß dieselbe von nichts anders / dependire / als von der geheimen und zwar inversa proportione, welche ist zwischen diesen Demonstrationibus und derer Mathematicorum assertis. Es ist die-

se Proportion / damit ichs mit einem Exemplo erkläre / eine Proportio inversa; Von solcher Beschaffenheit / wie sie an einer Schnellwage / und denen daran hangenden Gewichten observiret wird: Allwo das kleine Gewichte zu dem Grossen sich verhalten muß / wie das kleine Brachium der Schnellwage sich verhält zu dem grossen Brachio, daran das kleine Gewichtlein henget. Und wenn nun die beyde Gewichte und brachia librilis eine solche Proportionem inversam gegen einander haben / so stehen sie im æqui librio. Ist aber das Brachium majus nach der Proportion umb etwas zu lang / so reiset das Kleine / an selbigen hangende Gewichtlein / sein grosses Contrapondium (wäre es auch schon 100. mahl schwerer) ohne alle Gnade in die Höhe.

So sage ich derohalben / daß man dergleichen Proportionem inversam, ohne das geringste Manquement ebenfalls finde / zwischen des Herrn Cantoris Demonstrationibus Errorum, und denen Thesibus Mathematicorum, wieder welche jene gerichtet sind. Diese geben an der Schnellwage das grosse Gewicht / u. im Gegentheil jene das Kleine. Nun wird der Leser fragen wollen; Wo ist denn der Wage-Balcken / daran diese Gewichte hengen? Antwort: Den Wag-Balcken constituiren beyder Partheyen Einbildungen / dieselben stehen mit denen daran gehenckten Gewich- wie vorerwehnt / in solcher Proportione inversâ, daß es demnach heißt; Wie sich verhalten des Herrn Cantoris Demonstrationes Errorum, gegen ihrem Contrapondio denen Assertis Mathematicorum, nemlich wie nichts zu etwas: Also verhält sich die Einbildung und vana persuasio derer Mathematicorum, (Gestalt bey denenselben gar keine zu finden / maaßen die Mathematici sich niemahlen einer Wissenschafft / so sie nicht würcklich besässen rühmen) zu dem Brachio majori i. e. des Herrn Cantoris seiner Einbildunge; Wie nichts zu mehr als etwas.

Solten aber einige Leser seyn / welche diese mit der Schnell-Wage gethane Erklärunge / nicht verstehen könten / aus Ursachen daß sie in Mathematischen Sachen / niemahlen über den Horizont der Bendlerianischen Planimetriæ kommen sind; So beliebet mir es ihnen zu Gefallen noch ein wenig deutlicher / durch

ein

ein begreifflichers Exempel vor zustellen. Denn die Sache ist von so grosser Wichtigkeit / und Importanz daß sie ja wohl muß verstanden werden ; Sollen einem anders die Demonstrationes Errorum zu Nutz- und Statten kommen.

Betrachte man derowegen / die in schönster Galla einhergehende sieben magern heßlichen/und ohne Zweiffel gellen Kühe Ægypti. Wie sie die 7. schönen fetten Kühe/ allesambt / mit Haut und Haare / ohne anzustossen / haben verschlingen können / und doch nach wie vor / dürre häßliche Schind-Oeser geblieben seyn. Nunc fiat applicatio : Also und gleicher Gestalt ist des Herrn Cantoris Cap. IV. ein so scheußliches mageres und verhotzeltes Luder / welches zwar derer Mathematicorum asserta, wären ihrer auch 1000. mahl mehr / gleich einem Unthiere / mit Strumpff und Stile zu verschlingen / vermag / und dennoch im Gegentheile an seiner Mole nichts zu nimbt : sondern bleibt vor wie nach/ ein dürres ja leeres Schind-Aaß / so kaum in der Haut zu hengen vermag / und welches auch der sanffteste Wind / gleich einer leeren Hülse / wohl weg zu führen starck genug seyn könte.

Und dieses sey also genug gesagt / von dem Nahmen oder Rubrica des Capitels. Ich schreite deswegen ohne fernern Eingang / zu der Sache selbst / umb die herrlichen Real-Demonstrationes selbst auff die Probe zu stellen. Allein wo sind sie ? Kan ich denn deren keine eintzige antreffen ! Sie sind gewiß gleich denen Lemuribus, oder denen im Traum erscheinenden Speciebus, verschwunden / oder auch wie das Fett an denen dürren Kühen Ægypti zu nichte worden. O ! derer thörichten Demonstrationum ! Die also bald echapiren / gleich denen Hunden / wenn sie hören / wie einer und der ander von ihren Cameraden sey gebissen worden.

Nur die eintzige Parabole hält vor dieß mahl noch Stich / und will sich als einen braven Kerl in renommé setzen. Worinne meynet aber der Leser wohl ihr Bravour zu bestehen ? Eintzig darinne / daß sie durch ihr perseveriren den jammrigen Demonstranten zu einem Hirn-Corrupten Socio machet ; Wie ich hier zum Beschluß beweisen werde.

Vor

Vor allen Dingen aber wird dem Leser bekand seyn / was eine Linea Parabolica, und deren Spatium sey. Nemlich; wenn man einen Conum also durchschneidet / daß der Schnitt dem gegen überstehenden lateri parallel, geführet wird / giebt es eine Sectionem, so denen alten Mathematicis, parabolicam zu nennen beliebet hat. Die Termini aber solcher Section geben die Lineam parabolicam, wie sie in beygesetzer Fig. 4. zu sehen. Die Supeficies aber / Lineâ parabolicâ ejusque basi comprehensa, heisset Spatium parabolicum.

Wenn nun in der ἐπιπεδομετρία, die Frage vorfällt / wie groß doch ein solches Spatium parabolicum, oder wie es auszumessen sey; So geben die Mathematici, aus unüberwündlichen Gründen / die Antwort / daß das Spatium parabolicum, gegen dem Triangulo, sibi inscripto (dessen Grösse bald und leicht kan gefunden werden) sich verhalte / wie 4. gegen 3. Und daß dieses die höchste Warheit / könte ich auch wohl demonstriren / wie ich es von meinem Præceptore gelernet / weil ich aber versichert bin daß ein ieder / der Mathesin scientificè studieret hat / es nicht in Abrede seyn / noch in Zweiffel ziehen wird; Nam contra demonstrata Mathematicorum non licet argumentari: So bleibe ich auch der Mühe überhoben / Gestalt es mir 1. vor dieses mahl zu langweilig und verdrießlich fället / 2. aber gewiß bin daß es auf des Herrn Cantoris Seiten / umbsonst und vergebens seyn würde. Sintemahlen er sich bey mir in solchen Credit gesetzet / daß ich ihm nimmermehr / in seinem ietzigen Zustande eine Capacität zu getraue dergleichen Demonstrationes reales & profundas einzunehmen.

Damit ich aber nicht gar drüber hinwische / will ich locô demonstrationis anzeigen / wo man die Demonstrationem darauf ich mich beziehe / zu finden habe. Nemlich in des Herrn Sturmii, offtbelobten Mathesi Enucleatâ, Propos. X. Sect. II. lib. II. Da kan ein ieder dem an der Sache etwas gelegen nachschlagen / und versichert seyn / er werde ohnfehlbar daselbst Satisfaction finden für die gebrauchte Curiosität. Indessen aber

kan ich mich nicht bereden lassen daß dieses Buch / so wohl als der unsterbliche Nahme / desselben unvergleichlichsten Herrn Authoris, iemahlen dem Herrn Cantor müsse vorkommen seyn / daß ich daher zu muthmassen / wenn ers solte bekommen / es würden ihme für demselben / noch viel 1000. mahl mehr als für der Trigonometriâ, die Haare zu Berge stehen. Sed ad rem! Da nun solcher Gestalt das Spatium Parabolicum sich gegen seinem Triangulo inscripto verhält wie 4. gegen 3. so begreifft es ja das besagte Triangulū nothwendig semel cū unâ parte tertiâ ipsius, weñ ich derohalben dieses Triangulū tertiâ sui parte augire / bekom̃t ich deñ nicht ein Triangulum spatio Parabolico, ex demonstratis, prorsus æquale.

Was sagt nun aber unser Herr Cantor hie zu? Er wolte es lieber nicht so haben / sondern gerne eine neue Mode in Ausrechnunge der Parabolischen Figur / erfinden / kan aber mit Ehre und Reputation vor gelehrten Leuten / nicht dazu kommen / biß er endlich auf einen sehr bösen Fund geräth / denn er reisset eine falsche Parabolam (wie sein Schematismus, und eigene Worte ausweisen) welche einer rechten Parabola nicht gleicher siehet / als der Herr Cantor einem Mathematico. In diese nun setzet er ein Triangulum, gantz anders als es vor erwehnter Maaßen hätte seyn müssen. Folglich erwischet er seinen Maaßstab den er vor ietzo in den Augen hat (die Bauren nennen es das Augen-Maaß) und misset damit so künstlich / die Länge / die Quere / biß er endlich aus seiner falschen Figur war nimbt / daß es solcher Gestalt derer Mathematicorum angeben gemäß nicht zutreffe. Und da kan er nun mit recht ausruffen / gantz apodicticè; Es ist öffentlich unrichtig / wie es iederman sehen kan / und wird das Triangulum inscriptum, der Parabolæ nicht gleichen / solte auch schon die Basis umb die Helffte oder gar umbs alterum tantum augirt werden. Und dieses alles kan er nun nicht in Abrede seyn / noch sich entschuldigen / als ob ich ihme dergleichen ohne seine Schuld und Verdienst beymässe / in dem etwa der Figuren-Schneider einen Fehler begangen. Denn seine eigene Worte beweisens allzu manifest, daß er sein Lebtage

ge noch nicht gewust was eine Parabola, und also necessariò sich ein falsch Concept von derselben gemacht/ auch höchst-straff-bar- und frevelhaffter Weise die Mathematicos eines Irr-thumbs/ zu seiner selbst eigenen ewigen Schande bezüchtiget. Pudeat Herr Cantor! Sagt er nicht droben Capite secundo, da er die Parabolam auszumessen lehret/ die Parabola sey in der Mitte bey d. e. am Breitesten. Und dieses muß er von einem rechten Esels-Kopff erfahren und erlernet haben/ welcher gar nichts von der Sache gewust. Daher kan ich mich nicht gnug wun-dern mein Freund/ wie es doch mit ihme so gar weit gekom-men daß er zu sambt der Vernunfft auch alle Bescheidenheit bey Seite geleget/ als er dieses sein Cap. IV. geschrieben; Ja es wäre auch von mir kein Wunder/ wenn ich ietzo vor Un-willen seines rechten Nahmens vergesse/ und brächte ihn aus der Menschlichen Societät ad aliam speciem viventium.

Hier dürffte er zwar auf fahren und zu mir sagen: Bona verba quæso! Es soll beym Element der Herr auch wissen/ daß er keinen Schurcken oder Jungen (welchen er könne pro lubitu tractiren/ sondern einen redlichen an-gesehenen Mann/ der unter seiner Obrigkeit/ vor sich hat. Und ich will ihn wohl Injuriarum zu belangen und vor alle seine mir angethane Beschimpffunge Satisfaction zu kriegen wissen. Aber er muß contra wissen/ daß die Phrasis; **Stille Jungens/ der *CANTOR* der kömbt;** Mir im geringsten nichts ange-he. Und was will er sich so wohl auf seine Person als auf seine Scarteque, welche von nun an ein Plunder ist/ und in alle Ewig-keit bleiben wird einbilden/ daß er sich noch lange dürffte Mau-sig machen und auff Revange bedacht seyn; Drumb nehme er mit dieser ernstlichen Bestraffung vor dießmahl vor lieb/ er soll anders versichert seyn/ daß er noch Zehenmahl besser werde geflēdert werden. Ignoranten müssen nichts schreiben. Wer etwas schreiben und andere unterrichten will der lerne erst et-was/ damit er wisse wo er zu Hause/ und nicht in Principia impingire. Ihm wiederfähret vor ietzo noch lange nicht so viel/

 als

als seine groben Fehler und frevelhaffte Mißhandlungen / welche er in seiner Planimetria, der Vorrede / Dedication, und sonderlich in diesem Capitel / darinne kein eintziges wahres Wort / als daß es sehr kurtz sey / enthalten ist / begangen / verdienet haben / und wehrt sind. Ist das nicht Sünde so vielen in der Natur erleuchten trefflichen Männern Irrthümer an zu dichten / und vor der gantzen Welt ausruffen / und doch hernach nichts beweisen. Ists nicht Sünde / unter dem Ruff neuer Inventionen und Geheimnüssen der gantzen Welt / Gelehrt und Ungelehrten Hohen und Niedern auff Arth wie die Marckschreyer thun / das Maul auf sperren und doch nichts hienein geben / ja Sünde ists / falsche und unerweißliche Theses unter gloriösern Titul in den Druck zu geben und mit dergleichen die Jugend irre zu machen und zu ärgern. Sünde ists / curiöse Leute / die solchen Plunder / in Hoffnunge etwas dem Titul gemäßes rares zu erfahren / kauffen und lesen / umbs Geld und Zeit bringen / und betrügen. Ja Sünde und ewige Schande ists / einen Durchlauchtigsten Fürsten = Haupte / solche unnütze Pfeffer = Deuten dediciret / und als Bisam und Ambra recommendiret zu haben. Da sie doch der Cloac eines Potentaten höchst unwürdig zu achten. Thue ich denn nun übel / wenn ich ihm begangener Irrthümer wegen / die Warheit anzeige; Oder Unrecht / daß ich ihm vor seine begangene Sünde und Schande brav abkappe und straffe.

Aber kan er rechnen / so setze er seine Verbrechen nebst der erlittenen Straffe in die Regul de TRI, und inferire / so wird er finden / daß Respectu der Ersten ich ihm an der Letzen noch eine grosse Quantität schuldig bleibe; Und das mit Fleiß sintemahl eine iede Straff = Predigt mit einer Gelindigkeit soll vermischet seyn. Auch wie es nicht wohl gethan ist / noch genug / einen begangener Fehler wegen Straffen / wo man dieselbe nicht auch vorstellet / und dem Fehlenden deutlich zu erkennen giebt / so will ich mich in hoc passu gerne facilem er-

wei-

weisen und meines Orts nicht verabsäumen was zu seiner besser und Auffrichtunge gereichen mag.

Und derowegen / wie ich droben die Demonstration von der Ausmessunge der Parabola nicht habe beyfügen wollen / weil sie nicht nöthig und denen Mathematicis schon sattsam bekant / so will ich ietzo die Demonstration seines Irrthumbs beybringen / bloß umb seinetwillen / damit er ihme kund und leyd werde / und er hinführo nicht noch ferner auf seinen 18. Augen bleiben möge.

Zu behuf dessen ist in der Figura 4. die Parabola, a. b. c. d. e. so just als es müglich gerissen. a. c. e. ist das Triangulum inscriptum, welches sich gegen der Parabol verhält wie $\frac{3}{4}$. gegen 1. Wenn ich nun wie er will des Trianguli Basin a. e. in e. f. noch einmahl so lang mache / und ziehe die Linie c. f. so hab ich ein Triangulum so mit dem vorigen gleiche Basin und Höhe hat / und consequenter demselben in allen Stücken æqual. Weil nun das Triangulum a. c. f. so wohl als das Oblongum a. g. h. e. duppelt so groß als das Triangulum a. c. e. so sage ich / sey auch das Triangulum a. c. f. dem Oblongo, a. g. h. e. accuratissime æqual, und evidenter sehr viel grösser als die Parabola, oder Spatium Parabolicum. Q. E. D.

Wie nun des Herrn Cantoris Irrthumb bloß daher rühret / daß er sein Lebtage nicht gewust / was eine Parabola sey: So schaue er sie nun fleißig an / und lerne sie recht kennen.

CAPUT V.

Dieses heisset Theoria Planimetriæ.

WEnn nun iemand mich solte fragen: Was ist doch die Theoria Planimetriæ? So wüste ich nach meinem Verstande nicht anders zu antworten / als daß dieselbe / oder eigentlicher die Planimetria Theoretica, sey Sci-

entia, consistens in demonstratione affectionum, quantis in longum & latum extensis inhærentium.

Und solche Theorie/ hat man primariò aus des Euclidis Elementis, des Archimedis operibus, Sturm. Mathesi Enucleata, Taqueti Elementis, und andern dergleichen Büchern/ so nicht alle zu erzehlen/ her zu hohlen.

Sie bestehet in nudâ contemplatione, und gehet mit keinen Sachen umb dawieder iemand mit Bestande etwas einwenden kan. Allein wie stehets denn umb des Herrn Cantoris seine Theoriam; Antwort: Leyder sehr schlecht! Er beschreibt sie so/ daß sie nemlich sey eine Erkäntnüß/ derer Geometrischen Instrumenten/ und Figuren/ wie sie genennet gebraucht/ und auffgetragen werden. O bone DEUS, welche eine jämmerliche Theoria! Herr Cantor er bedencke doch quod talia dixisse, bey verständigen Leuten etiam sit refutasse. Er wehnet vielleicht/ das Wörtlein Erkäntnüß werde es ausmachen. Ja wenn die Erkäntnüß darnach wäre so möchte es passiren. Alleine weiß er denn nicht/ daß auch die löbliche Scheerenschleiffer-Kunst eine Erkäntnüß derer Scheeren/ Scheer- und andern Messer/ Spitzen und Schneiden/ Wetz- und Schleiffsteinen/ und wie dieselben müssen recht handthieret werden/ erfordere. Daher denn consequenter die Scherenschleiffer-Kunst ihre Theoriam auch eben wie des Herrn Cantoris Planimetria vielleicht hintennach führet. Mein sage er mir doch bey welchem Mathematico hat er wohl iemahlen dergleichen Methode, in Beschreibunge einer Geometrie observiret. Er schreibet eine Planimetriam Practicam und handelt doch darinne von Demonstrationibus und der Theoria das Meiste; Aber alles verkehrt/ so daß das Forderste zum Hindersten worden. Er schwatzet im gantzen Wercke viel/ von Triangulis Quadratis oblongis Circulis, Proportionibus Quadraturâ, Sectionibus circuli & conicis, als Parabola, Ellipsi und viel andern Sachen mehr. Aber hat er wohl an einem eintzigen Orte dieser Dinge Definitiones gesetzt und erkläret/ was er damit meyne. Hätte er denn nicht

sollen

sollen in Herausgebunge seines Inventi Hecatombe digni, Methodum Mathematicam oder Euclideam gebrauchen; Zeige er mir doch im Euclide, Archimede, Sturmio, und andern die von der gleichen Stoff/ eine Specificirunge derer Instrumenten/ oder daß sie sich auff ihren Maaßstab iemahlen beruffen hätten. Sie demonstriren nie mit gewächseten Zwirns-Fäden. Herr Meyers Büchlein schelte ich nicht; Es ist aber daraus keine Theoria, sondern vi nominis, ein Handgrieff oder Handwerck zu erlernen. Und wäre weit besser/ solche Büchergen wären nicht vorhanden/ so würden die ienigen/ so sich nun mit denselben schleppen und daraus zu Handwerckern und Empiricis werden/ über andere rechtschaffenere kommen/ welche die Sache gründlicher und mehr scientificè vor zu bringen gewust E. G. Martii Europæischen Ingenieur &c. Derer Figuren Nahmen und Auffriß/ sind zwar zu wissen nöthig/ gehören doch nur unter die Postulata, und machen gar keine Scienz oder Theoriam aus. So eine Theoriam wie er beschreibt Herr Cantor/ hat ein Mathematicus strictè sic dictus nicht eben! gar zu sehr/ ja in Mathesi pura gar nicht nöthig.

Und daß dieses so sey/ wird er auch selbst nun wohl begreiffen/ in dem er inne worden/ wie ich ihm ohne alle Circul/ Lineal/ Maaßstäbe/ Transporteur, Quadranten, Meß-Schnur und Tischlein/ gründlich/ weitläufftig und vielleicht ad Nauseam dargethan/ (damit ichs in einer kleinen Recapitulation zu sammen fasse) daß (1.) von denen gegebenen Universal-Reguln nur die Erste war/ als deren Erfinder der Herr Cantor nicht ist/ (2.) die Andere aber per tout falsch und unwahr. (3.) Die erste Regul sey schlimm/ und ungelehrt demonstriret. (4.) Das Triangulum mixtilineum sey dem Rectilineo, eidem Quadrato inscripto nicht gleich/ sondern umb ein Ansehnliches grösser. Und daher (5.) der Calculus vom Hexagono regulari, als seinem geheimen verborgenem Circul/ nichts nutz und umbsonst. (6.) die Sagitta sey nicht der achte Theil der Chordæ sondern drüber. (7.) Und consequenter sey Sextans lineæ circularis nicht præcisè so

groß

groß als die Chorda cum tertia parte Sagittæ. (8.) Sey die gegebene Proportion inter Diametrum & Perimetrum wie 8. zu 25. gantz unrecht/ weil sie nicht zwischen die zwey rigorosissimè demonstratas Archimedeas einfalle. (9.) Daß er in Vorbringunge der Quadratur/ bey Ausrechnunge des Circuls vor die vorige Proportion eine andere/ nemlich wie 12. zu 36. genommen/ und sich damit schimpfflich selbst contradiciret. (10.) Daß er eine absurdam proportionem inter Circulum & Quadratum suæ Diametri erwehlet/ und dadurch seine Unwissenheit und Unverstand der rechten Proportion des Diametri ad Perimetrum bekräfftiget. (11.) Es sey consequenter sein proponirtes Oblongum dem Circul nicht gleich. Und darumb (12.) auch das Triangulum dem Semicirculo nicht. (13.) Die Crura besagten Trianguli, schneiden die Quadranten utrinque, nicht zwischen $\frac{3}{4}$. und $\frac{1}{4}$. Und dergestalt wisse er auch (14.) nicht zu beweisen/ daß die zwey Segmenta Circuli so auf beyden Seyten des *Trianguli* abgehen exactè der überwachsenden Spitze gleich seyn/ weswegen es auch nicht war seyn kan. (15.) Seyn alle Consectaria so er auff vorbesagte Thesin gründet in Puncto praxeos nicht zu gebrauchen/ sondern zu verwerffen. (16.) Daß er/ in dem er seiner Sachen so schlimm versichert denen Mathematicis, durch die passim geschehene Carpirungen/ straffbahrer Weise höchst unrecht gethan/ und sie affrontiret. (17.) Und daß es zu lauter Landverderblichen Unruhe gereiche was er wegen bißheriger Ausmässunge/ Felder/ Wälder und Teichen so fälschlich proponiret. (18.) Habe er gar keine Errores denen Mathematicis demonstriret. (19.) Aus Unverstand eine falsche Parabolam, vorn in der Praxi, und hinten im Cap. IV. gerissen/ und daher gantz unrecht concludirt. (20.) Daß er eine gantz lächerliche Theoriam angegeben. (21.) Daß er also von seiner andern Universal-Regul keine einige wahre Demonstration gegeben. In dem er (22.) nicht gewust was eine Demonstratio Geometrica und dero Eigenschafften seyn. Und daher sich (23.) auff dem Titul und durchs gantze Ding vergeblich und großsprecherisch der so unmüglichen

Quadra-

Quadraturæ, und Propositionis veræ inter Diametrum & Perimetrum Circuli, gerühmet. (24.) Dieselbe gantz unordentlich / und nicht *Methodo Mathematica* beschrieben. Und (25.) als eine *Scarteque*, einen grossen Potentaten / zu höchst straffbahrer Verunehrung dessen Durchlauchtigsten Nahmens vor der gelehrten Welt / dediciret. (26.) Und nicht weniger alle junge Leuthe so die Sache zu prüffen unfähig und es doch gelesen / in Irrthumb gezogen / auch (27.) durch die geschehene Distrahirung derer Exemplarien die Kauffer und Leser umb Geld und Zeit / und in unnöthige Mühe gebracht. Und (28.) er *consequenter* schuldig sey / seine begangene Fehler ihrer Grösse nach zu erkennen / und selbige sich weisen zu lassen / auch (29.) zu Bezeigunge seiner Reue und Leyd / als ein Mensch der öffentlich und vor der gantzen Welt / so höchlich gesündiget / sich einer ernsten *Castigation* und *Correctur*, wie es Urthel und Recht aus dem *Foro Mathematico* mit sich bringt / willig und ohne viele Wiederpelverns unterwerffen / zu Ehren der ewig währenden und alles überwindenden Warheit. Welche Warheit ich ihme denn auch (30.) meyne vor dießmahl / gut und derb genug / als einen gesunden Spanischen Schnupfftoback / unter die Nase gerieben zu haben; Wünsche derohalben nichts mehr / als daß sie ihm bekommen / und er durch ein ersprießliches Brußten oder Niesen; Derer übrigen Feuchtigkeiten seines Gehirns (von welchen die Πολυπραγμοσύνη her zu stammen pflegt) entlediget werden / und so denn begreiffen möge; Wie glücklich die lächerliche *Quadratura Circuli* destruiret / und *ad pristinam Circularitatem* all wo sich der *Diameter* verhält wie der *Archimedes* in zweyen Sätzen angegeben / *exactissimè* wieder revociret / und deswegen mein *Finis* der übernommenen Arbeit richtig assequiret sey.

Zum Beschluß nehme er das *Morale*: Er lasse sich seine begangene Fehler hertzlich leyd seyn; Und hüte sich

G hin-

hinfort vor dergleichen *Prostitution*, so er sich dießmahl muthwillig selbst übern Halß gezogen.

Indessen aber warte er seines von GOtt und hoher Obrigkeit anvertrauten Ambts / nicht wie ein *Ardelio*, sondern mit Hindansetzunge solcher Geschäffte / da zu er nicht beruffen / noch auch selbige besser als ein Pfuscher aus zu richten weiß. So wird er in Friede und Ruhe leben können biß an sein seeliges Ende!

Anhang.

DEmnach diese Refutation das Unglück gehabt/ daß sie wieder verhoffen/ wegen verhindertem Druck/ vergangenen Michaelis/ nicht hat zur Messe kommen können; So scheinets aus besonderm Verhängnüß geschehen zu seyn/ damit derselben zugleich/ als in einem Anhange könne beygefüget werden/ eine Censur, von denen de novo heraus gekommenen 2. Bogen Herrn Bendelers/ unter dem erbaren Titul/ Redlich bezahlte Schuld 2c. Umb solcher Gestalt unâ fideliâ duos parietes zu dealbiren. Derowegen beliebe der geneigte Leser obbesagte Redlich bezahlte Schuld zugleich mit mir vor sich zu nehmen/ durch zu gehen/ und gegen meine Gegenantwort zu prüfen/ umb Richter zu seyn/ zwischen Herrn Bendelern und mir/ so wird mir nie mit Bestand auffgebürdet werden können/ daß ich den geringsten Frevel wieder ihn begangen/ sondern offenbar werden/ wie kurtz ich bewiesen habe; Daß der gute Herr Cantor höchst imprudent gehandelt/ in dem/ womit er seine böse Sache hat gut machen wollen. Es kömbt aber in Consideration,

I.

DEr Titul/ nemlich: I. P. Bendelers/ Redlich bezahlte Schuld; Hier wüste man nicht was es vor eine Schuld/ wo er nicht also bald darzu setzte/ oder gründlichst ausgeführte *Quadratura Circuli*, &c.

Allhier muß dem geneigten Leser zu bedencken geben/ was massen es von Anfang her bey allen Mathematicis der beständige Gebrauch gewesen/ daß Niemand unter ihnen etwas schreibe oder vor warhafftig ausgebe/ es sey denn Geometricè demonstriret. Es hat aber mit denen Demonstrationibus derer sich die Mathematici gebrauchen/ und beym Euclide und andern gefunden werden die Bewandnüß daß sie auffs aller höchste deutlich (ungeachtet sie sehr nachdencklich und Subtil) und rigorös, so daß unmüglich die geringste Exception wieder dieselben kan gefunden/ viel weniger eine Demonstratio in contrarium gegeben werden. So ist daher unmüglich/ daß etwas so war zu seyn/ einmahl Geometricè demonstriret worden/ mit hin könne unwar werden; Es muß war bleiben so lange GOTT gegenwärtige Ordnunge der Creatur nicht auffhebt/ daher denn auch die Principia Mathematica genennet werden/ æternis legibus stabilita. Und alles was bey denen Mathematicis **Vollkommen/ Gründlich-Vollkommen/ Gründlichst-ausgeführet**/ heissen will/ muß auf lauter Demonstrationibus Geometricis, utpote omni exceptione majoribus, bestehen. Darumb so sage ich/ daß es höchst abgeschmackt/ und dem Herrn Cantor selbst unbegreifflich sey/ wenn er in seiner Tractation saget: **So haben wir nun GOtt-Lob! Die vollkommene *Quadraturam Circuli.* Ich rede nicht von Göttlich/ sondern Menschlicher Vollkommenheit.** Verstehet er durch Menschliche Vollkommenheit/ eine solche der noch etwas mangelt oder abgehet/ so hat sie in Mathesi nicht statt/ sie ist auch nicht einmahl eine Vollkommenheit zu nennen. Eine Geometrische Vollkommenheit aber/ wird eben bey denen Mathematicis deswegen nicht göttlich genennet/ weil sie omni numerô absoluta ist/ sondern man läßts bey dem Nahmen Acribia Mathematica beruhen. Sie ist zum wenigsten so beschaffen/ daß es unmüglich einem Mathematico, stante acribiâ Mathematicâ zu irren; Wie man denn auch von der Welt her kein Exempel/ daß ein Mathematicus wegen begangener Irrthümer und falsche-

be-

befundener Demonstratione Geometrica, habe müssen revociren/ bey bringen kan. Und haben die Scientiæ Mathematicæ vor allen andern dieses Prærogativ, daß keine wieder einander streitende Theses und Canones bey ihnen anzutreffen/ deren Gewißheit zu erfahren man nöthig habe lange zu controvertiren/ sondern es ist alles gantz ruhig und einig/ aus der eintzigen Ursache/ daß man nichts an nimmt/ oder vor war aus giebt/ es sey denn Geometricè, i. e. unümbstößlich erwiesen; Und wenn es also erwiesen ist/ so ist einem Mathematico schlechter Dings unmüglich etwas dawieder ein zu wenden/ wie hoch er sich auch deßfalls bemühen möchte.

Beobachtet derowegen der geneigte Leser also bald beym Anfang wie weit sich der Herr Cantor müsse in der Geometrie verstiegen haben/ in dem er aufm Titul seiner Planimetrie gesetzet/ **die nun erfundene vollkommene *Quadratura Circuli*, und rechte *Proportio Diametri***, solche auch durch die gantze Scarteque mit Centner-wichtigen Terminis und Expressionibus behauptet zu haben rühmet; Auch ein grosses Geschrey von Demonstriren machet/ ungeachtet auch die geringste Demonstration über all sein Vermögen ist. Vieler passim gebrauchter Prahl- und Großsprecherey nicht zu gedencken/ so sagt er in der Dedication, die Quadratura sey gantz gewiß. It. C. II. **Nachdem es nunmehro mit der *Quadratura Circuli* seine Richtigkeit hat/ *&c.*** It. **Beym Ende des *III. Cap.* So ist nun mehr das so lange gesuchte/ und insgemein so unmüglich gehaltene Mathematische Kunst-Stück/ durch die Gnade GOttes gründlich vollkommen/ und so viel möglich deutlich an den Tag gegeben.** Und nun kömbt er mit der andern Scarteque als der **Gründlichst-ausgeführten** *Quadratura Circuli* nach gezottelt/ und will darinne erst ausmachen/ was er im Vorigem groß-prahlerischer Weise schon vor war und ausgemachet ausgeruffen; Und handelt damit schnur stracks wieder alle Mathematische Raison, wie es iederman urtheilen kan und wird; Denn wäre die Quadratura Circuli im

vorigen Gründlich-vollkommen und deutlich i. e. demonstriret an den Tag gegeben / so wäre die Schuld schon redlich gezahlt gewesen / und hätte keines Worts mehr gebraucht. Es möchte aber der Herr Cantor hier antworten und sagen: Herr! Weiß er noch nicht quod Positivus gradus, non sit Superlativus? Ich habe im Vorigen die Quadraturam Circuli nur gründlich / vollkommen / ietzo aber gründlichst ausgeführet. Ja so Mein Herr; Hats die Bewandnüß; Ey so möchte ich gerne wissen / was ihme doch der Comparativus gradus zu Leyde gethan hat / daß er selbigen überhüpfft / und seine Quadratur in demselben nicht auch ausgeführet. Nu / nun ich lasse es also dabey bewenden / und sage nur das noch; Daß weil nunmehro die Quadratura, vom Herrn Cantore schon im Superlativo ausgeführet worden / so werde er ja nicht etwa die Schwachheit begehen / und den guten Comparativum in noch einer Scarteque nachhohlen / sintemahlen schon zum Uberfluß von der Materie gehandelt / und das Gegenwärtige schon alles ausmachet / auch Sufficient genug ist ihrem Authori ein immerwährendes Pœnitere zu verursachen / sintemahl derselbe von nun an ihrentwegen in den Schuld-Thurm muß / weil er das Versprechen / so ihm zur Schuld gediehen / mit lauter ungültiger devalvirter Müntze / wieder alle Mathematische Redligkeit hat bezahlen wollen / auch damit sich von neuen / in die Schuld einer grossen Mißhandlunge gebracht; Wie solches in folgenden erwiesen werden wird.

II.

Die Vorrede.

Welche der Herr Cantor fein herrlich mit hübschen Adagiis anhebt / giebt Anlaß zu glauben / es müssen ihm seine Fauten von einigen Verständigen (welche er vor Abgeneigte schilt) remonstriret worden seyn; Weswe-

wegen er sehr wohl und am besten gethan / wenn er guter Unterweisunge und Rathe gefolget: Aber **eine Teufflische Art ists** (sind seine eigene Worte) **den Irrthum wissentlich vertheidigen und noch irriger machen**: Welches Letztere er insonderheit begangen bey der **Redlichen Bezahlung** seiner **Schuld** / **rc. rc.** Gestalt ich im Fortgange solidè darthun werde / daß er seiner Schuldigkeit so da bestund in **Beweisunge** seiner **in der** *Planimetrie* **gesetzten** *Thesium*; Oder wiedrigen Falls in **Erkenn- und Bereuunge der begangenen Irrthümer und Frevel** schnur stracks zu wieder gehandelt / und Irrthum mit Irrthum gehäuffet. Es will hier die Außflucht / **Es ist versehen** nichts helffen / maaßen ein Mathematicus zwar wohl in der Rechnunge eine Zahl oder sonst was versehen / niemahlen aber eine Demonstration, oder gar aus versehen ein falsches Buch / darinne kein war Wort / schreiben kan. Darumb wird er erschrecklich ausgelachet Herr Cantor, wenn er tanquam malè feriatus sich nicht schämet zu sagen: **In Gedancken habe ich wohl bißweilen etwas geschrieben / daß ich sonst besser gewust: Aber im Grunde hat es mir sonst noch nie gefehlt.** Und muß er nunmehro nolens volens die seinem Antagonisten angedrohete oder wenigstens Prophecevete Prostitution vor der gantzen Welt / recht wie es sein / an den Vornehmsten Mathematicis, begangener Frevel und abundante Hochmuth erfordert mit überfliesendem Maaße an sich selbst tragen. Denn wie wolte sich doch ein Mann / welcher sich die *Quadraturam Circuli*, als ein Theorema vexatissimum, aus zu machen unterfangen darff / wohl ärger prostituiren können / als wenn er sagt; **Seine Quadratur gehe nur an bey denen kleinen Circuln in grossen aber nicht / und sey sein Versehen nur darinne / daß ers im grossen nicht versuchet habe.** O Mein Herr Cantor! Was seyd ihr vor ein armer Stümper? Habt ihrs im grossen nicht versuchet / wie habt ihr denn können in eurer Planimetria so herrlich specificiren / **daß nach des** *Archimedis Hypothesi* **bey Circul-Feldern / an ieden**

den 1200. Ruthen $57\frac{1}{7}$. Ruthen zu viel heraus kommen. Ist euch ein Planum circulare von $\frac{1200}{0}$. nicht groß genug? Ey so ists euch eine ewige Schande/ daß ihrs nicht versuchet habt/ bevors ihr andern Leuthen weiß machen wollet. Hättet ihr bey der ankommenden Lust/ die getraumte Quadraturam der Welt gemein zu machen gedacht. Davus sum, non Oedipus. (welches Sprichwort sich auff euch in bester Proportion quadert) Und deswegen nicht so lächerlich Zeug/ welches Tirones besser wissen müssen in den Tag hienein geschrieben/ so würdet ihr nun nicht so ausgelachet; **Und wäre eure Bekümmernüß und Mühe wohl kurtz gewesen**/ nun aber wird selbige lang genug seyn/ und zwar so lang/ als noch ein Blat eurer unnützen Scarteque vorhanden/ woran die Gewürtz-Krämer/ das herrliche Geheimnüß volle Kunststück/ **wie man die Pfeiffen-Füsse machen soll**/ noch nicht probiret. Daß er aber saget/ **seine abgeneigten hätten eine kurtze Freude**; Daß ist eine erbärmliche Rede/ denn welcher Verständiger wird sich doch wohl freuen/ daß der Herr Cantor zu Quedlinburg ein ungelehrter Davus ist. Noch viel weniger wird sich iemand freuen/ daß er aus eingebildeter Wissenschafft gelehrte Mathematicos carpiret/ und viel irrige Sachen/ womit ja die Welt leyder vorhin schon genug angefüllet/ in den Tag hineinschreibet. Am wenigsten aber dürffte es iemand erfreulich seyn/ daß die vorgegebene Quadratura falsch und unrichtig befunden worden/ maaßen ich/ und alle der Mathematic Liebhaber solche gern und mit Freuden angenommen haben würden/ wo nur icht was wares daran gewesen wäre.

III.
Nun zur Sache.

DJese Sache ist eben die **Redlich bezahlte Schuld**/ über welche der Herr Cantor die Quitunge noch auff zu weisen hat/ daß sie nemlich redlich bezahlet sey/ sc. ad Calendas Græcas. Jedoch nicht betrogen zu werden ist nöthig. 1. **Die Schuld.** 2. **Derselben Bezahlunge iede besonders zu betrachten.** Daß erste betreffend/ so hat der Herr Cantor der gantzen gelehrten Welt/ mit grossen Prunck-Worten versprochen eine über 2000. Jahr gesuchte/ nun aber vollkommen erfundene Quadraturam Circuli, nebst der verâ Proportione Diametri ad Peripheriam. Was er nun dießfalls auf dem Titul seines Buches versprochen/ dasselbe ist er nach dem Canone, Promissum cadit in debitum, in dem Buche selbst zu lieffern schuldig. Denn welcher Mensch würde wohl seine des Herrn Cantoris Arcana zu wissen oder zu besitzen prætendirt haben/ wenn er selbige zu communiciren nicht freywillig zu gesaget hätte. Derowegen denn der Herr Cantor der Welt zu sagen obligat, (1.) was das vor eine Quadratura Circuli, und Proportio Diametri sey/ und was er dadurch verstanden haben wolle/ damit man war nehmen könne obs auch die rechte sey/ welche über 2000. Jahr gesucht worden. (2.) Auff was vor Beweißthümern und Grundsätzen sie beruhe/ und denn (3.) ihren Gebrauch und Nutzen.

Diese Schuld nun abzutragen leeret er alle Beutel seines Gehirnes aus/ und zahlet eine Proposition nach der andern hin/ in der Ordnunge/ wie ich sie im vorhergehenden alle erzehlet und zugleich refutiret habe/ er spüret aber so bald auch einen grossen Defect an Baarschafft und Mitteln/ der Schuld gäntzlich quit und loß zu werden; Findet sich daher genöthiget/ in Terminen abzutragen/ was er auff einmahl nicht kan. Den Termin zur

Zahlunge macht er gewiß im P. S. mit folgenden Worten: **Wenn meine Zeit kommet/ will ich schon ein und das andere noch besser illustriren/ ich weiß wohl was ein- und der andere einwenden kan und werde. Es wird freylich nicht ein ieder alsobald die Sache recht penetriren. Wer aber sich moviren will dem stehets frey. Ich sage ihm aber vorher** (wie viel solte er wohl drum geben/ daß ers nicht vorher gesagt hätte) **daß er sich für aller Welt prostituiren werde; Will ers nicht glauben/ so wird ers erfahren.** In dieser Passage bleibt er dabey daß alles was in der Planimetria proponiret worden/ war und ohne Irrthum; Verspricht auch über dieselbe keine Correction viel weniger eine Revocation, sondern eine Illustration dessen was er gesaget.

Nun wolan denn/seine Zeit und der gesetzte Termin ist kommen/ die gelehrte Welt als Creditor fordert ihre Schuld laut der letzten Obligation, bey Vermeydunge der schimpfflichsten Prostitution.

Darum/ nach dem die Schuld bekandt/ so kömbt nun auch **Vors Andere** derselben Abtragunge und Bezahlunge zu betrachten. Der Herr Cantor stellet sich ein mit einem Sack voll Müntze/ und zahlet aus/ aber gar nicht nach Mathematischer Redligkeit/ maaßen die Müntze nicht des rechten Schrot und Korns/ scil. nicht des Valoris wie es die Schuld erfordert/ sondern gantz was anders ist. Er führet sich recht listig auff; Denn da er soll war machen/ was er in der Planimetrie gesaget/ so bringt er an dessen statt was neues auf die Bahn/ eben als wie gemuthmasset werden/ er werde hinfort alle Messen eine neue Mode von einer Planimetrie oder Quadratur zu Marckte bringen. Er hätte nichts neues bringen/ sondern war machen sollen/ daß die Triangula mixtilinea so seiner Redens-Art nach gleiche Höhe und gleiche Schrancken haben/ und aus gleichem Centro in gleiches Centrum gehen einander vollkommenen gleich seyn. Diesen Beweiß ist er noch schuldig/ und können ihn alle verständige Orgelmacher aus der Schuld

nicht erretten / sie bleibt so lange die Creatur wäret. Ferner hätte er sollen war machen / daß die Proportio Diametri ad Peripheriam sey wie 8. zu 25. umb so viel mehr / als er im Vorigen nachdrücklich gesaget / **es liege in dieser *Proportion* und der andern / welche der *Diameter* zur verschwiegenen oder verborgenen** (scil. Herr Bendelers eingebildeten) *Circumferenz* **hat / das gantze Geheimnüß der Quadratur / und der Irrthum derer *Mathematicorum*.** Er thut hier zwar den Beutel auf ; allein was zahlet er aus ? Nichts als eine derbe Maulschelle auf seine eigene Backen / welches er in der Planimetria sich höchst schimpfflich contradicirend / ebenfalls gethan / und ietzo zum andernmahl thut. Recht lächerlich hebt er seine Sache also an / **die *Proportio* des *Diametri* gegen die Inhalts-*Circumferenz* ist nicht *Tripla*, wie ich in der *Planimetria* gesetzet ;** Hier weiß der gute Mann nicht was er saget / und wo er zu Hause ist ; Maaßen er in seinem gantzen Werck nicht einmahl finden wird daß er solte gesaget haben / **der *Diameter* sey das *Triplum* gegen der *Peripherie* /** scil. Dreymahl so groß als die Peripherie ; Er hat sagen wollen Subtripla, so sind im aber als einem jungen Anfänger in der Geometrie die Termini und Benennungen derer Rationum noch unbekand. Allein hätte er nicht als ein Cantor in einer vornehmen Stadt / oder wenn ichs sagen darff als ein Musicus (denn die Musica ist hauptsächlich eine Scientia Mathematica und stehet auf Principiis arithmeticis und Geometricis, von welchen beyden der Herr Cantor, wie die meisten seines gleichen / nichts verstehet) nicht wissen sollen was Ratio s. porportio tripla und subtripla sey. Wie schöne muß er doch tactiren können / und weil er so ein Ignorante ist / hat er nothwendig allen seinen Singe-Schülern / das grösseste Unrecht gethan wenn er sie wegen verfehlten Tripel-Tacts etwa umb die Ohren geschlagen. Wie wohl er hier leichtlich sich entschuldigen kan / in dem er im Vorhergehenden / als eine Erklärunge seiner Acribiæ Mathematicæ gesetzet. **In Gedancken schreibe ich wohl etwas / das ich sonst wohl besser**

weiß. Darum thut er am besten/ wenn er/ nach ausgemachter Unwarheit seiner Quadratur saget; Er habe selbige in Gedancken geschrieben/ es sey alles in Gedancken geschehen daß er sie vollkommen/ gründlichst-ausgeführet &c. genennet/ er habe es wohl besser gewust/ maaßen es ja bekant/ genug daß er im Grunde noch nie gefehlet. Ey eine unvergleichliche Invention sich zu entschuldigen/ die nothwendig in höhere Consideration kommen muß als die Quadratura Circuli an welcher einem ieden/ so zur Revocation seiner Irrthümer genöthiget wird/ weit weit mehr gelegen ist als an der Quadratura selbst. Darum Herr Cantor schreibe er doch citò ein Tractätgen von dieser schönen span neuen Invention, durch welche er auf einmahl aus der nie zu bezahlen gewesenen Schuld gekommen/ so wird sein Nahme erst recht groß werden/ und seine Discipuli werden zum unverwelcklichen Ruhm des Authoris, solchen Tractat also bald auswendig lernen/ gestalt sie darinne ein gerechtes Probatum finden/ wie sie aller Ohrfeigen und Prügel-Suppen in der Schule/ in puncto der Schnitzer/ wie der Herr Bendelers seinen Syntax, mit Ehren entfliehen können.

Hat er nicht wollen die rechte Proportionem Diametri ad Perimetrum lehren und demonstriren; Hat aber an dessen statt/ dreyerley Gattunge aufs Tapet gebracht/ denn in der Planimetria giebt er erstlich die *Proportion* wie 8. zu 25. hernach wie 1. zu 3. (welche er Triplam genennet) endlich (aber ô Schwachheit) wie 1. zu $3\frac{7}{5}\frac{1}{12}$. Nein/ welches ist denn nun unter denen dreyen die rechte? Oder sind sie vielleicht alle drey recht/ so kan er sie gebrauchen seinen Schul-Knaben die tria genera nominum, oder die gradus comparationis daran zu erklären/ im übrigen aber sich mit solchen Fratzen à Mathematicorum cathedra weg packen. Zu mehrerer Erläuterunge aber will ich diese seine rationes zu sambt denen Archimedæis unter eine Denomination bringen damit der geneigte Leser desto leichter erkennen könne/ wie schön sie alle drey zwischen die Archimedæas einfallen/

len (welches sie / wenn sie recht seyn sollen nothwendig thun müssen). Es wird aber auch dadurch manifest werden / daß der Herr *Cantor* seinen Irrthum wie er vor giebt **nicht verbessert / sondern im Gegentheil handgreifflich verbösert / und damit von seiner Schuld gar nichts abgetragen.**

Rationes	Bendelers	$\frac{3}{1}$	6107136	2035712 Denominator communis.
		$\frac{25}{8}$	6361600	
		$\frac{1607}{512}$	6389432	
	Archimedis	$\frac{22}{7}$	6397952	
		$\frac{223}{71}$	6393856	

Daher ist denn unumstößlich war / daß alles was der Herr Cantor auf diese falsche Hypotheses, als einen irrigen Grund bauet / falsch und auslachens werth sey / so wohl als alle seine denen Mathematicis unbekante Phrases und Termini. Denn Mein / was soll es doch gesaget seyn / wenn er spricht: **Die Innhalts-Breite eines *Sectoris*,** hat er wohl einen bewehrten Mathematicum so reden hören? Sextantem Circuli nennet er einen Sectorem, er muß gewiß ein liederlich Dictionarium aufgeschlagen haben / in welchem er das Wort Sector in einer solchen Bedeutunge gefunden. Noch abgeschmackter aber nennet er den Arcum sextantis, **die Innhalts-Breite des *Sectoris*.** Hier trifft ein was man sonst saget: Neue Redens-Arten (in Sachen da man schon Terminos gnug hat) bringen neue Irrthümer.

Derohalben ist unrichtig / daß sich der Semidiameter ad arcum sextantis verhalte wie 1536. gegen 1607. Folglich ist auch die Ausrechnunge so wohl des Plani Circularis als dessen Sextantis, zu sambt der daher gesuchten und schändlich jactirten Quadratura Circuli falsch und irrig; Der gestalt wie es mein nach beyden Hypothesibus Archimedæis gezogener Calculus wenn

ex Herrn Bendelers seinem entgegen gehalten wird ausweiset / als nemlich:

Hypoth. Archimedis.	Diam. ad Perim.	7. zu 22. ist zu groß. 71. zu 223. ist zu klein.

Will ich nun den Inhalt eines Circuls / dessen Semidiameter 600. wissen / und denselben in ein Quadratum bringen / (welches doch dem vorbesagten Circul nur sensibiliter nicht aber totaliter gleich seyn kan) so suche nach beyden Hypothesibus die Peripheriam / als:

Sem. Diam. 7. giebt Semiperipheriam 22. was 600.

Fac. $1885\frac{5}{7}|\frac{355}{497}$. ist zu groß.

Sem. Diam. 71. giebt Semiperiph. 223. was 600.

Fac. $1884\frac{36}{71}|\frac{252}{497}$. ist zu klein.

Diese beyde Producta zu sammen addiret / und mediam arithmeticè proportionalem genommen / giebt $1885\frac{55}{497}$. Semipheripheriæ veræ propiorem, sintemahlen sie zwischen beyde Hypoth. Archimedæas einfället. Niemahlen aber darff sich ein Geometra persuadiren / solcher gestalt die ware quantitatem Peripheriæ in rigore Geometrico ausgefunden zu haben / maaßen solche gegen dem Diametro ex demonstratô incommensurabilis ist / und in Ewigkeit bleibt.

Wenn ich nun obgesetzt-gefundene Semiperipheriam $1885\frac{55}{497}$ durch den Semidiam. 600. multiplicire (oder wenn die gantze Peripherie gefunden ist / wird selbige nur per quartam partem Diametri multiplicirt) so erhalte ich den Inhalt der gantzen Circul-Fläche / $1131066\frac{158}{497}$. welche von Herrn Bendelers seiner umb ein gewaltiges differiret. Je weiter aber der Herr Cantor von denen beyden Terminis oder extremis Archimedæis abgehet / ie mehr verfehlet er der Warheit: Wie in gantzen Circuln / also auch in segmentis Circulorum, und allen Bogen-

Flä-

Flächen; Welches alle rechtschaffen gelehrte Mathematici bekräfftigen/ ob auch 1000. Idioten wieder alle Raison das Gegentheil sprechen solten.

Hier möchte nun der Leser antworten: So hat ja der Hr. Cantor in Quedlinburg/ nichts neues erfunden noch gelehret/ da man auf eben solche Weise wie er angegeben/ iedoch nach des Archimedis Grundsätzen/ die Circul-Flächen sensibiliter genau genug aus zu finden vorlängst gewust. Ja freylich hat er der Welt (wie hoch ers zwar versprochen) im geringsten nichts neues gewiesen/ ausser der Faute, eine lächerliche unwahre Proportionem Diametri ad Perimetrum gefunden zu haben. Denn der Procefs, wie man einen Circul bey nahe ausrechnen/ und aus solchem Producto hernach das Latus Quadrati finden könne/ ist gar nichts neues/ sondern ist aufs Leichteste und Kürtzeste/ allen denen so mit der Meß-Kunst zu thun haben/ zum Besten/ vom Archimede gewiesen/ nachgehends von denen neuern Mathematicis, unter andern dem Cardinal Cusano, Francisco Vieta, Ludolpho à Ceulen, Hobbesio &c. genauer untersuchet und excoliret worden/ biß nun mehr/ GOtt-Lob! gar ausgemachet worden/ daß hinfort keine völlig accurate Proportion zwischen beyden obbenanten quantis continuis der Incommensurabilität wegen könne exprimiret werden. Hätte nun in zwischen iemand gar grosse Circul auszurechnen nöthig/ der kan (im Fall er meynet Archimedis Hypotheses seyen nicht hinlänglich) sich sicherlich des Ludolphi à Ceulen seiner/ in gar grossen Terminis gegebenen Rationum bedienen (Vid. Lud. à Ceulen Tr. de Circulo & adscriptis) so wird er wenig fehlen. Sonsten ist auch bekand der leichte modus, juxta prædictas Hypotheses Archimedæas, Geometricè mit Linien eine Quadraturam Circuli non exactam zu Mechanischen Nutzen zu haben; Wenn man nemlich nach einem gewissen Maaßstabe setzet 7. und 22. und vermittelst dieser und dem Diametro Circuli propositi s. dati, nach der bekanten Euclideischen Praxi, die quartam Geometricè proportionalem suchet (Vid. Sturm. Matth. Juven. in ευτιμετρία) so bekombt man

eine

eine Lineam rectam Peripheriæ ejusdem Circuli propemodum æqualem, in Summa wer Geometriam fundamentaliter & ex instituto gelernet/ wird Methoden genug wissen wie ein Circul auszurechnen/ und was dießfalls bey denen Geometris geng- und gebe ist; Daher Ursache haben mit des Herrn Cantoris Schwachheit Mitleyden zu tragen.

Wie aber das einige Fundament der Quadratur/ ist die rechte Proportio Diametri ad Perimetrum, so kömmt der Herr Cantor auch endlich nicht unbillig auf die Haupt-Frage; **Ob nemlich die angebebene** *Proportiones Diametri* (NB. er sagts fein im Plurali numero) **gegen ihre** *Peripherien* **richtig** seyn? Er saget ja; Und versprichts zu beweisen/ begehet aber dadurch so einen Schnitzer/ daß es nicht genug zu bewundern. Denn wie es unmüglich ist/ daß alle drey seine angegebene Proportiones, zugleich wahr seyn können/ eben so unmüglich ist auch dem Herrn Cantor zu beweisen/ daß eine eintzige unter allen dreyen war sey/ solte er auch schon biß an den jüngsten Tag darüber bemühet seyn. Denn es hat der gute Mann noch lange nicht begriffen/ was zu einem Geometrischen Beweißthum nöthig sey. Und dieses ist offenbar/ in dem er eine Circul-Fläche (tanquam figuram infinitorum angulorum.) auf Mechanische Weise in so viel Triangula abtheilet/ als es seinem Gesichte/ mit Circul/ Lineal und Reiß-Nadel zu vollenbringen müglich ist. Die Chordas und Sinus Versos, als derer Triangulorum Höhen uud Bases mit höchster Sorgfalt/ doch auch Mechanisch/ misset/ und solcher gestalt den Calculum ziehet/ und auf solchen Calculum, welcher nothwendig im höchsten Grade unvollkommen (gestalt auch ein Geometricè oder Trigonometricè ausgefundener Calculus bey weiten nicht vollkommen genug ist zu diesem Zweck) die Proportionem inter Diametrum & Perimetrum gründet/ zusambt der daher gesuchten Quadratur.

Darum so ist auch/ den Herr Cantor an diesem Orte zu wiederlegen/ nichts weiter nöthig/ als daß ich nach denen Tabu-

bulis Sinuum und Tangentium durch Trigonometrische Grund-Sätze / und also anders als mit dem Hand-Circul und Lineal/ die Chordas und Sinus Versos welche der Herr Cantor in seinen so genannten Sectore, sub. Lit. A. angegeben/ ausfinde/ so wird sichs aufs Kürtzeste geben/ daß er nicht einmahl die Warheit getroffen/ ohne was den Procefs von Ausrechnunge des Plani und in Specie derer Triangulorum rectilineorum betrifft/ dessen Richtigkeit aber/ dem Herrn Cantori bey seinen falschgenommenen Basibus und Altitudinibus mit nichten patrociniret.

Sein Schematismus sub Lit. A. ist ein Sextans Circuli, a d, b d, c d, sind Radii, derohalben gleich ieder à 600. und weil der Winckel a. d. c. 60°. ist/so ist die lin. a. c. auch 600. und solcher gestalt ist das Triangulum a. d. c. Æquilaterum und Æquiangulum. **Die *Sectiones* belangend/so sind selbige eben nicht die rechtschuldigen *in Puncto* die Quadratur zu finden.** Maßen man mit denenselben wohl würde seyn zu Rechte komen/wen die Proportio Diametri ad Perimetrum nur richtig wäre. **Allein der Herr *Cantor* ist der Rechtschuldige/ weil er nicht *Præstanda* præstiren kan.** Er wähnet einen Schlüssel (welchen noch kein Mensch gewust) gefunden zu haben/ diese Sectiones aufzuschlüssen/ dadoch derselbe in solchen zweyen Propositionibus bestehet/ welche niemahlen war gewesen/ noch dermahleinst war seyn können. Daher es ihm nun nicht anders als ein penetranter Schwerdstreich deuchten wird/ wenn er erkennen und empfinden muß/ wie diese beyde Schlüssel/ durch welche er seine Reputation so fern sie auf der inventirten Quadratura Circuli beruhet/ zu erhalten getrachtet/ nunmehro von der Warheit vernichtiget werden. Die Propositiones selbst mag ich nicht wiederhohlen/ sondern mache nur den Calculum (1.) von der Linien c. b. Diese zuwissen ist nöthig die Lineam c. d. zu haben/ dieselbe kan auf unterschiedene Wege gesuchet und gefunden werden/ als vors erste nach dem Theoremate Pythagorico also: a. c, 300. wird quadriret/ facit 90000. desgleichen a. d. 600. facit 360000. darauf ziehe ich das vorige Quadratum vom letzten ab remanent 270000. pro Quadrato

lateris e. d. hieraus (utpote numero surdo) extrahire Rad. Quadratam, fac. 519 $\frac{639}{1039}$. (bey nahe) pro linea e. d. Dieses von 600. als dem Radio abgezogen / bleiben 80 $\frac{400}{1039}$. pro sagitta e. b. Eben diese Sagittam e. b. will ich auch zum Uberfluß Trigonometricè ausfinden / um desto deutlicher den Herr Cantor seiner groben Ignoranz zu überweisen. Demnach ist die Linie e. d. Sinus Rectus von 60^{0}. und c. d. ist Sinus Totus. Nun heissets: Sinus Totus giebt Sinum Rectum 60^{0}. was giebt c. d. 600. fac. 519 $\frac{61524}{100000}$. pro linea e. d. dieses wieder von 600. abgezogen bleibet e. b. 80 $\frac{38476}{100000}$. Oder noch auf eine andere Art / als: a. c. Sinus Totus giebt e. b. Tangentem 15^{0}. was giebt a. e. 300. facit wie vorhin / 80 $\frac{38476}{100000}$. Ob nun wohl die letzten zwey Producta, mit dem so per Theorema Pythagoricum heraus gebracht / nicht totaliter gleich / wie sie denn auch bey denen meisten Numeris, wegen denen bey der Extractione mediorum geometricè proportionalium übergebliebenen und in denen Tabulis Sinuum negligirten Brüchen / unmüglich gleich seyn können. So ist es doch mehr als zu gewiß / daß die Linea e. b. nicht 80. wie der Herr Cantor fälschlich angegeben; sondern um ein ansehnliches grösser / zumahl wenn ein Circul von 600. Semidiametris Terræ, als dem Astronomischen Maaßstabe genommen würde / allwo die Lin. e. b. etlich 100. Meil-Weges mehr / als 80. Semid. Terræ halten würde. Hier wird aber Dominus Cantor sagen; Ho ho! Was gehen mich die Astronomische Circul an; **Ich habs in so Grossen nicht versucht**: Sed malè Herr Cantor: Wenn er keine andere Quadraturam auffbringen wollen / als die nur nach seinem Maaßstabe zutrifft / und nicht Universal, über alle Exception ist / so hätte er sie nur im Schiebsacke behalten / und vor sich allein gebrauchen mögen.

Ob nun wohl aus diesem ausgemachten Haupt-Irrthum gleich zuschliessen ist / er werde alles Ubrige falsch angegeben haben / daß ich solcher gestalt fernerer Mühe im Rechnen wohl über-

berhoben seyn könte ; So will ich doch (umb ausführlicher darzuthun / daß es mit des Herrn Cantoris Mathematischen Wissenschafft nur Hümpeley sey) mir die Mühe nicht reuen lassen / die übrigen Linien auch auszufinden / und herzusetzen.

Demnach wird (2.) die Linea g. k. (welche wieder allen Danck / der 4te Theil von b. e. seyn soll) also ausgefunden: k. d. ist S. R. von 75°. so inferire ich S. T. a. d. giebt S. R. k. d. 75°. was giebt a. d. 600. facit $579\frac{55548}{100000}$. dieses abgezogen vom Radio g. d. 600. bleibet über Sinus versus g. k. $20\frac{44452}{100000}$. (3.) f. c. zu finden / so ist die Lin. c. d. S. R. $82^{\circ}.\ 30'$. darum sage / S. T. giebt S. R. $82^{\circ}.\ 30'$. was giebt / 600. fac. $594\frac{86694}{100000}$. von Radio abermahl abgezogen / bleibet nicht der 4te Theil Sagittæ antecedentis, sondern $5\frac{13306}{100000}$. Nun dividire der Hr. Cantor selbst / so wird ers sehen wie schön es war sey / **daß die Höhe einer** *Section* (sind seine eigene Worte) **allezeit der 4te Theil sey von der Höhe der vorhergehenden** *Section*. Solte er nun noch gedencken / **er habe allzu genau gerechnet / in dem er nicht nur biß an den letzten / sondern gar biß in den letzten Punct oder** *millesimum* **kommen**; Und daß sein Circul so erschrecklich scharff / daß er auch selbst die invisibilia puncta Geometrica durchstochen: So mercke er (4.) ferner auf / und erkenne wie lang a. b. sey: Er sagt 310. Sed erras Domine. Ich sage a. d. Sinus 75°. giebt a. b. Sinum 30°. was giebt a. d. 600. fac. $310\frac{5630020}{9659528}$. desgleichen (5.) wie lang a. g. So inferire ich a. d. Sinus $82^{\circ}.\ 30'$. giebt a. g. Sinum 15°. was giebt a. d. 600. facit $156\frac{6259956}{9914449}$. keines weges aber wie der Herr Cantor angiebt 158. **in dem er saget** *a. c.* **habe 79.** Ich möchte doch wissen / wie er alle diese Linien so artig messen können / daß er keinen Bruch bekommen; Er muß sehr listig damit zu Wercke gangen seyn.

Nun aber muß er / Leyder! inne werden / daß / weil er den Inhalt und Circumferenz des Circuls / nicht auf Geometri-

sche sondern Mechanische Art / scil. mit dem Circul und Maaß-stabe / gesuchet / er auch ein solch Facit das an allen Ecken und Enden falsch und mangelhafft ist / bekommen / und durch dasselbe sich nnd andere die es nicht verstehen / betrogen habe / in dem er aus demselben eine beständige infallible Proportion inter Diametrum & Perimetrum angeben wollen.

Und damit hat er seine ungültige devalvirte Müntze / so nicht nach dem Schrot und Korn derer Geometrischen Warheiten geahmet; Mit welcher er seine Schuld so keck zu bezahlen / zwar gedacht / aber auch darüber zu einem Geometrischen *Falsario* worden ist.

Hier möchte aber der Herr Cantor mir entgegen setzen / daß sein adhibirter Modus die Circul-Flächen auszurechnen gar nicht zu verwerffen sey / gestalt in allen Feld-Meß-Künsten / oder so genanten Geometriis Practicis verschiedener bewehrter Authorum, derselbe durch die Lehre / von Resolvirunge derer Bogen-Flächen in Triangula gebilliget und angewiesen werde: Respond. Ja / in Geometria practica, vel potius Geodæsiâ, ist er nicht zu verwerffen / zumahl es daselbst immer heisset / minima non curat Prætor. Denn die Principia und Præcepta geometrica, können allda / ob materiæ physicæ ineptitudinem, nicht nach ihrem natürlichen rigore, noch der Acribiæ mathematicæ gemäß / appliciret werden. Darum brauchet man solche leichte Mechanische Processe, allwo man ohne grosse Arbeit Mühe und Zeit verderb / anders nicht kan zukommen: Lehret auch solche / insonderheit Tironibus, welche aus Mangel der Ubung die Trigonometriam noch nicht fassen können. Es wird sich niemahlen ein Ingenieur eines Injurien-Processes zubefürchten haben / wen er im Felde an etlichen 100. Ruthen etwa $\frac{1}{2}$. oder nach Advenant mehr solte eingemessen haben. So fern er aber die Quadraturam Circuli, als ein Theorema acutissimum, auf dergleichen Probam, so nach der Acribia Mathematica nicht stich hält / wolte lassen ankommen / so wäre er höchst Straff und Scheltens würdig.

End-

Endlich und zum Beschluß / sage ich / daß es nunmehr klar genug / so daß der Herr Cantor selbst gestehen muß / daß alles / was er zu gründlichster **Ausführunge der** *Quadraturæ Circuli*, **als einen Haupt-Schlüssel derer** *Sectionum* **vorgebracht** / durchgängig falsch und irrig / eben / ja noch mehr als was er in der Planimetrie davon gehandelt: Denn die Chordæ arcuum, welche er ziemlich ungeraumt Bases nennet / folgen einander mit nichten in proportione directa continua, wie er träumet / noch die Sinus versi in proportione subquadrupla, sondern gantz anders / wie es ein ieder Verständiger leichtlich urtheilen wird. Darum ist auch alles nichtig / **was er als einem Neben-Schlüssel / und zur Rechtfertigung seiner andern Regul / zu denen Bogen-Flächen oder** *Sectionibus* **hinschmadert;** Alldieweilen es auf vorhergehende Irrthümer gegründet ist. Er hätte in diesem Neben-Schlüssel war machen sollen / was er in der Planimetria von Ausrechnunge der Circul-Stücken / und dem Spatio Parabolico gelehret und versprochen / so bringt er aber im Gegentheil gantz was neues und differentes aufs Tapet / welches dem vorigen Proceß gäntzlich zu wieder läufft / daher es denn auch nicht anders / als ein eigenhändiger Backenstreich / vor die freventlich in seiner Planimetria ausgesprengte grobe Unwarheiten / anzusehen und zuhalten ist. Da heissets nun recht bey ihm Herr Cantor: Si tacuisses, Philosophus mansisses. Er kan sich nun mit gutem Fug die Rechnung machen / daß er von nun an bey keinem Gescheiten in puncto eruditionis Mathematicæ, den geringsten Credit mehr finden werde / und die Suspicio mentis erroneæ und fallacis werde auf allen seinen Wercken (wie es auch die feine neu-erfundene Extractio radicis Quadratæ haben will) hafften. **Indessen hat er sich gegenwärtiger meiner** *Refutation* **und der angehenckten Verwerffung seiner Bezahlung der Schuld so nie zu bezahlen ist** / als eines kräfftigen Medicamenti und Unguenti, contra pruritum ulterius de Quadratura Circuli, sine ratione scribendi, Zeit seines Lebens zu gebrauchen: Umb so vielmehr als er spöt-

tisch und frevelhaffter Weise beym Ausgange seiner Scarteque saget: (daß ichs ihm ohne Sünde repetire) GOTT dem HErrn sey allein die Ehre! Der so gnädig verhütet hat/ daß auch in diesem Stücke die Welt mit keinem Irrthum von mir beschweret blieben. ꝛc. Aber pfuy Herr CANTOR! Pfuy schäme er sich seiner leichtsinnig- und Gewissenlosigkeit/ solche Worte bey seiner notorischen so grossen Ignoranz in rebus Mathematicis, geschrieben zu haben: Diese Worte erfordern gewiß eine harte Buße/ welche ich ihme, denn zum VALET auch von Hertzen wünsche!

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bendeler, Johann Philipp,

Planimetria Castigata nebst der neuerfundenen Quadratura circuli

Jena 1701

4 Diss. 1753#Beibd.38
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10821332-4
VD18 14617277-001